

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmöndlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bezw. 1,05 Mk.; mit Beilage „Die Industrie“, 20 Bll. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Zeile in 25 Zeilen Breite 10 und 12 Bll. im Restatmet 50 und 60 Bll. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht bedacht. Bei besonderer Beilegung der Anzeigengebühren durch Klage, bei sonstigen Verhandlungen u. dgl. wird der beizulegende Nachschuß für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher ausgegebene und abbestellte, sowie unendlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfalls-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. —

Redaktionsrat: Dr. jur. Fritz Rethling. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Reich; für den Anzeiger: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Gause; für die Landwirtschaft: Hubert Döber; für den Abdruck der Zeitungsberichte: Fritz Gause; für den Anzeiger: Fritz Gause. Sprechstunden der Redaktion: von 11-12 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, 4a, 4b, 4c, 4d, 4e, 4f, 4g, 4h, 4i, 4j, 4k, 4l, 4m, 4n, 4o, 4p, 4q, 4r, 4s, 4t, 4u, 4v, 4w, 4x, 4y, 4z, 4aa, 4ab, 4ac, 4ad, 4ae, 4af, 4ag, 4ah, 4ai, 4aj, 4ak, 4al, 4am, 4an, 4ao, 4ap, 4aq, 4ar, 4as, 4at, 4au, 4av, 4aw, 4ax, 4ay, 4az, 4ba, 4bb, 4bc, 4bd, 4be, 4bf, 4bg, 4bh, 4bi, 4bj, 4bk, 4bl, 4bm, 4bn, 4bo, 4bp, 4bq, 4br, 4bs, 4bt, 4bu, 4bv, 4bw, 4bx, 4by, 4bz, 4ca, 4cb, 4cc, 4cd, 4ce, 4cf, 4cg, 4ch, 4ci, 4cj, 4ck, 4cl, 4cm, 4cn, 4co, 4cp, 4cq, 4cr, 4cs, 4ct, 4cu, 4cv, 4cw, 4cx, 4cy, 4cz, 4da, 4db, 4dc, 4dd, 4de, 4df, 4dg, 4dh, 4di, 4dj, 4dk, 4dl, 4dm, 4dn, 4do, 4dp, 4dq, 4dr, 4ds, 4dt, 4du, 4dv, 4dw, 4dx, 4dy, 4dz, 4ea, 4eb, 4ec, 4ed, 4ee, 4ef, 4eg, 4eh, 4ei, 4ej, 4ek, 4el, 4em, 4en, 4eo, 4ep, 4eq, 4er, 4es, 4et, 4eu, 4ev, 4ew, 4ex, 4ey, 4ez, 4fa, 4fb, 4fc, 4fd, 4fe, 4ff, 4fg, 4fh, 4fi, 4fj, 4fk, 4fl, 4fm, 4fn, 4fo, 4fp, 4fq, 4fr, 4fs, 4ft, 4fu, 4fv, 4fw, 4fx, 4fy, 4fz, 4ga, 4gb, 4gc, 4gd, 4ge, 4gf, 4gg, 4gh, 4gi, 4gj, 4gk, 4gl, 4gm, 4gn, 4go, 4gp, 4gq, 4gr, 4gs, 4gt, 4gu, 4gv, 4gw, 4gx, 4gy, 4gz, 4ha, 4hb, 4hc, 4hd, 4he, 4hf, 4hg, 4hh, 4hi, 4hj, 4hk, 4hl, 4hm, 4hn, 4ho, 4hp, 4hq, 4hr, 4hs, 4ht, 4hu, 4hv, 4hw, 4hx, 4hy, 4hz, 4ia, 4ib, 4ic, 4id, 4ie, 4if, 4ig, 4ih, 4ii, 4ij, 4ik, 4il, 4im, 4in, 4io, 4ip, 4iq, 4ir, 4is, 4it, 4iu, 4iv, 4iw, 4ix, 4iy, 4iz, 4ja, 4jb, 4jc, 4jd, 4je, 4jf, 4jg, 4jh, 4ji, 4jj, 4jk, 4jl, 4jm, 4jn, 4jo, 4jp, 4jq, 4jr, 4js, 4jt, 4ju, 4jv, 4jw, 4jx, 4jy, 4jz, 4ka, 4kb, 4kc, 4kd, 4ke, 4kf, 4kg, 4kh, 4ki, 4kj, 4kk, 4kl, 4km, 4kn, 4ko, 4kp, 4kq, 4kr, 4ks, 4kt, 4ku, 4kv, 4kw, 4kx, 4ky, 4kz, 4la, 4lb, 4lc, 4ld, 4le, 4lf, 4lg, 4lh, 4li, 4lj, 4lk, 4ll, 4lm, 4ln, 4lo, 4lp, 4lq, 4lr, 4ls, 4lt, 4lu, 4lv, 4lw, 4lx, 4ly, 4lz, 4ma, 4mb, 4mc, 4md, 4me, 4mf, 4mg, 4mh, 4mi, 4mj, 4mk, 4ml, 4mm, 4mn, 4mo, 4mp, 4mq, 4mr, 4ms, 4mt, 4mu, 4mv, 4mw, 4mx, 4my, 4mz, 4na, 4nb, 4nc, 4nd, 4ne, 4nf, 4ng, 4nh, 4ni, 4nj, 4nk, 4nl, 4nm, 4nn, 4no, 4np, 4nq, 4nr, 4ns, 4nt, 4nu, 4nv, 4nw, 4nx, 4ny, 4nz, 4oa, 4ob, 4oc, 4od, 4oe, 4of, 4og, 4oh, 4oi, 4oj, 4ok, 4ol, 4om, 4on, 4oo, 4op, 4oq, 4or, 4os, 4ot, 4ou, 4ov, 4ow, 4ox, 4oy, 4oz, 4pa, 4pb, 4pc, 4pd, 4pe, 4pf, 4pg, 4ph, 4pi, 4pj, 4pk, 4pl, 4pm, 4pn, 4po, 4pp, 4pq, 4pr, 4ps, 4pt, 4pu, 4pv, 4pw, 4px, 4py, 4pz, 4qa, 4qb, 4qc, 4qd, 4qe, 4qf, 4qg, 4qh, 4qi, 4qj, 4qk, 4ql, 4qm, 4qn, 4qo, 4qp, 4qq, 4qr, 4qs, 4qt, 4qu, 4qv, 4qw, 4qx, 4qy, 4qz, 4ra, 4rb, 4rc, 4rd, 4re, 4rf, 4rg, 4rh, 4ri, 4rj, 4rk, 4rl, 4rm, 4rn, 4ro, 4rp, 4rq, 4rr, 4rs, 4rt, 4ru, 4rv, 4rw, 4rx, 4ry, 4rz, 4sa, 4sb, 4sc, 4sd, 4se, 4sf, 4sg, 4sh, 4si, 4sj, 4sk, 4sl, 4sm, 4sn, 4so, 4sp, 4sq, 4sr, 4ss, 4st, 4su, 4sv, 4sw, 4sx, 4sy, 4sz, 4ta, 4tb, 4tc, 4td, 4te, 4tf, 4tg, 4th, 4ti, 4tj, 4tk, 4tl, 4tm, 4tn, 4to, 4tp, 4tq, 4tr, 4ts, 4tt, 4tu, 4tv, 4tw, 4tx, 4ty, 4tz, 4ua, 4ub, 4uc, 4ud, 4ue, 4uf, 4ug, 4uh, 4ui, 4uj, 4uk, 4ul, 4um, 4un, 4uo, 4up, 4uq, 4ur, 4us, 4ut, 4uu, 4uv, 4uw, 4ux, 4uy, 4uz, 4va, 4vb, 4vc, 4vd, 4ve, 4vf, 4vg, 4vh, 4vi, 4vj, 4vk, 4vl, 4vm, 4vn, 4vo, 4vp, 4vq, 4vr, 4vs, 4vt, 4vu, 4vv, 4vw, 4vx, 4vy, 4vz, 4wa, 4wb, 4wc, 4wd, 4we, 4wf, 4wg, 4wh, 4wi, 4wj, 4wk, 4wl, 4wm, 4wn, 4wo, 4wp, 4wq, 4wr, 4ws, 4wt, 4wu, 4wv, 4ww, 4wx, 4wy, 4wz, 4xa, 4xb, 4xc, 4xd, 4xe, 4xf, 4xg, 4xh, 4xi, 4xj, 4xk, 4xl, 4xm, 4xn, 4xo, 4xp, 4xq, 4xr, 4xs, 4xt, 4xu, 4xv, 4xw, 4xx, 4xy, 4xz, 4ya, 4yb, 4yc, 4yd, 4ye, 4yf, 4yg, 4yh, 4yi, 4yj, 4yk, 4yl, 4ym, 4yn, 4yo, 4yp, 4yq, 4yr, 4ys, 4yt, 4yu, 4yv, 4yw, 4yx, 4yy, 4yz, 4za, 4zb, 4zc, 4zd, 4ze, 4zf, 4zg, 4zh, 4zi, 4zj, 4zk, 4zl, 4zm, 4zn, 4zo, 4zp, 4zq, 4zr, 4zs, 4zt, 4zu, 4zv, 4zw, 4zx, 4zy, 4zz.

Unterzeichnung des Kellogg-Pactes in Paris.

Eineinhalbstündige Unterredung Dr. Stresemanns mit Poincaré. — Kein vorzeitiger Zusammentritt des Reichstages.

Der feierliche Akt der Unterzeichnung.

Paris, 27. August.
Der feierliche Akt der Unterzeichnung des Antikriegspaktes, den Briand in seiner Ansprache den „Pakt von Paris“ nannte, erfolgte 3 Uhr 45 nachmittags im Uhrensaal des französischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Als erster unterzeichnete Reichsaussenminister Dr. Stresemann unter dem Beifall der Anwesenden den Pakt.

Die Stätte der Unterzeichnung.

Paris, 27. August.
Inmitten des langgestreckten Gebäudes des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay, das 1848 erbaut wurde, liegt der Uhrensaal, in dem die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes stattfand. Der prunkvolle Raum, in dem einst die Mitglieder der Versailler Friedenskonferenz ihre Beratungen abhielten, ist ganz in rot gehalten. Ein schwerer roter Teppich, rotseidene Tapeten, geben ihm sein Gepräge. Vier gewaltige bronzene Kronleuchter hängen in den vier Ecken. Goldglänzende Stukatur im Stile des zweiten Kaiserreiches schmückt die Wände und Decken. Auf dem Kamin, den eine schöne alte Uhr ziert, steht die Marmorstatue einer Jungfrau mit einer Fackel, das Sinnbild der französischen Republik. Zu ihren Füßen stehen in Hufeisenform angeordnet die dunkelgrün bezogenen Tische, an denen die Minister Platz nehmen. Die andere Hälfte des Saales, in der etwa 100 Personen Platz haben dürften, ist für die Presse bestimmt. Rüst große Fenster bieten Aussicht über den Garten hinaus auf die vorbeiziehende Seine. Zu dem Uhrensaal führen mehrere kleinere Säle, gleichfalls alle in rot gehalten. Eine mächtige Giebelwand führt in das Arbeitszimmer des französischen Außenministers, den geschmackvollsten Raum am Quai d'Orsay. Wundervolle Gobelins in leuchtenden Farben zeigen historische Vorgänge aus der Geschichte der französischen Könige.

Die Ankunft der Minister.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude versammelt. In der Vorhalle über der Freitreppe bildeten die Amtsbewohner in rotanfarbener Hose und weißen Strümpfen und blauen mit Silberbestickten und Orden geschmückten Leberrocken Spalier. In allen Sälen im ersten Stockwerk erstarrte das Licht der vielhundertfingrigen Kronleuchter. Auf dem Balkon standen fünf riesige Scheinwerfer. Um 2 Uhr 15 wurden die Türen zu den Sälen weit geöffnet. Als erster der bevollmächtigten Unterzeichner trat 2 Uhr 30 der amerikanische Staatssekretär Kellogg in Begleitung des Pariser Vizekonsuls ein. Vereinigt folgten dann die hohen Beamten des Quai d'Orsay mit dem Generalsekretär Berthelot an der Spitze, die Mitglieder des französischen Kabinetts, die Präsidenten der Kammer und zahlreiche Abgeordnete und Senatoren. Es folgten der Vertreter Kanadas, der italienische Graf Mancini, der Japaner Graf Ishida, die Außenminister der Tschechoslowakei und Polens. 2 Uhr 45 erschien Ministerpräsident Poincaré, kurz darauf der belgische Außenminister Symons. Um 2 Uhr 50 geriet Bewegung in die hallende Menschenmenge: Reichsaussenminister Dr. Stresemann fuhr in einem Mercedes-Wagen vor, auf dessen Vorderbänken zwei weiß gekleidete Diener saßen. Zur Linken des Ministers lag der deutsche Vizekonsul Dr. v. Hoesch. Die beiden Diplomaten entließen dem Wagen und begaben sich in das Zimmer Briands, der die Gäste begrüßte.

Die feierliche Sitzung

begann Punkt 3 Uhr. Briand erhob im Saale, gefolgt von den Vertretern der Mächte. Zur Rechten Briands nahmen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas und Irlands Platz. Während die Scheinwerfer und ihre Operateure in Aktion traten, erhob sich der französische Außenminister Briand zu einer Ansprache.

Die Rede Briands.

Einleitend hob Briand hervor, wie sehr sich Frankreich geehrt fühle, die ersten Signatur des allgemeinen Kriegsverbotspaktes zu empfangen. Wenn man darin die moralische Situation erblicken wolle, die Frankreich in seinem ständigen Bemühen im Dienste des Friedens kennzeichnete, so nehme er im Namen der französischen Regierung eine solche Huldigung an und bringe die Genugtuung eines großen Volkes zum Ausdruck, das glücklich sei, sich endlich im Inneren seiner nationalen Hochloftigkeit verstanden zu fühlen. Briand begrüßte dann die erschienenen Staatsmänner, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an den Vorbereitungen oder an der Ausarbeitung des neuen Paktes teilgenommen hätten. Er huldigte besonders dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg, der sich nicht gescheut habe, mit der ganzen amerikanischen Autorität seines Namens und des von ihm vertretenen großen Landes die Verwirklichung seines Glaubens in dem Unterzeichnungspakt zum Ausdruck zu bringen.

Die Begrüßung Dr. Stresemanns.

Briand wandte sich dann an Dr. Stresemann, indem er ausführte:

„Welche höhere Ehre kann der zivilisierten Welt geboten werden, als dieses Schauspiel einer Versammlung, an der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg Deutschland aus eigenem Antrieb mit ganzem Herzen unter allen anderen Signatären, seinen früheren Gegnern, teilnimmt? Eine noch treffendere Illustration ist es, wenn sich so dem Vertreter Frankreichs die Gelegenheit bietet, zum ersten Male seit mehr als einem halben Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs zu empfangen und ihm den gleichen Empfang zu bereiten wie allen seinen ausländischen Kollegen. Ich füge hinzu, daß man sich, da dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, besonders glücklich preisen kann, dem ausgezeichneten Geist und dem Mut des hervorragenden Staatsmannes zu huldigen, der während mehr als drei Jahren nicht gezögert hat, seine ganze Verantwortlichkeit für das Werk der europäischen Zusammenarbeit auf sich zu nehmen.“

Anschließend gedachte Briand Chamberlains mit dem Wunsche für seine baldige Wiederkehr und rühmte die unwandelbare Ergebenheit des englischen Außenministers für die Sache des Friedens. Dann fuhr der Redner fort:

„Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich versichere, daß das Ereignis dieses Tages

einen neuen Zeilenabschnitt in der Geschichte der Menschheit

bedeutet. Zum ersten Male schafft auf Grund eines allen Nationen der Welt zugänglichen Planes ein Friedenskonferenz etwas anderes als die politische Regelung der unmittelbaren Beziehungen eines besonderen Friedens, so, wie er tatsächlich aus den Entscheidungen des Krieges hervorgegangen ist. Zum ersten Male leitet hier ein wahrhaft gerade der Schaffung des Friedens gewidmeter Vertrag ein neues Recht ein, das von allen politischen Zuständen frei ist und frei von Prämissen und Schlußfolgerungen. Es handelt sich um eine Kriegsklausulation. Der aus dem Frieden geborene Pariser Pakt ist von einer freien juristischen Vorstellung befreit und kann und soll ein wahrhafter Vertrag der Eintracht werden. Die Locarnoabmachungen haben nach dem Damesplan diesen neuen Geist bezeugt, der heute seinen vollen Ausdruck findet: denn — wie ich in einer Rede vom 6. April 1927 an das amerikanische Volk erinnerte — der Verzicht auf den Krieg war allen Signatären dieses Abkommens eine vertraute Vorstellung. Aber dieses Sonderabkommen, bestimmt, politisch den Frieden in einem begrenzten Teil der europäischen Welt zu garantieren, konnte nicht Anspruch auf den allgemeinen Charakter erheben, der das Interesse des allgemeinen Kriegsverbotspaktes ausmacht.

Der Völkerverbund

von dem gleichen Geist befeelt, hatte feierlichst eine Formel angenommen, die das gleiche Endziel wie der neue Pakt erstrebt. Aber abgesehen davon, daß er nicht die Teilnahme der Vereinigten Staaten umfaßt, konnten seine Auffassung und seine Methoden nicht die gleichen sein, wie die, die wir für einen so allgemeinen und so absoluten Pakt, wie den neuen Pakt, anwenden konnten. Der Völkerverbund kann sich nur über die Unterzeichnung eines internationalen Paktes freuen, aus dem er Nutzen zieht, da dieser neue Pakt fern davon ist, auch nur in etwas mit einer seiner Verpflichtungen übereinzustimmen, ihn im Gegenteil eine Art allgemeiner Rückversicherung bringt. Daher werden alle diejenigen seiner Mitglieder, die dem Völkerverbund zur Registrierung der Verpflichtung unterbreiten werden, die sie heute eingeben, die Gelegenheit dazu benutzt haben, um dem Völkerverbund ein wertvolles Band ihrer Unabhängigkeit und ihrer Treue zu bringen.

Zum ersten Male wird der Krieg vor aller Welt in einem feierlichen Akt der Ehre großer Nationen, die alle eine Vergangenheit schwerer politischer Kämpfe hinter sich haben, vorbehaltlos als Instrument der nationalen Politik abgelegt, das heißt in seiner spezifischen und fürchterlichen Form: dem egoistischen und freiwilligen Krieg. Früher als gefestigtes Recht betrachtet und in der internationalen Politik als ein Vorrecht der Souveränität anerkannt, ist ein verachteter Krieg endlich juristisch befreit und entleert, was seine größte Gefahr darstellte: seiner Gewalt. Umwende von Ungleichheit betroffen, ist er dem konventionellen Regime einer wahren Außerachtlassung unterworfen, das den Dolmetschern einem höheren Beruf und der wahrhaftigen Gerechtigkeit alles seine Mißverhältnisse abnimmt.

Die Universalität des Paktes besteht schon tatsächlich; denn diese von zahlreichen Regierungen befundeten Dispositionen ermächtigen uns schon jetzt,

Die geistige Gemeinschaft der Moral

als viel ausgebreiteter als es hier der Fall ist, zu betrachten. Sie geht über die an der ersten Unterzeichnung beteiligten Staaten hinaus. Alle diejenigen Staaten, deren Vertreter heute nicht unter uns Platz nehmen konnten, müssen in dieser Stunde vollkommener Einigkeit unter einmütiges Bedauern über die praktische Notwendigkeit sehen, die eine Probeur begreifen, die dazu bestimmt ist, zum Wohle aller den Erfolg des großen unternommenen Werkes zu sichern und zu beschleunigen. Ueber die Mauern dieses Saales, über alle Grenzen hinaus, macht sich diese weite menschliche Gemeinschaft fühlbar. Mehr als vierzehn Staaten sind an diesem Tische zu zählen in dem Augenblick, wo der Telegraph der Welt das Erwachen einer großen Hoffnung verkündet. Dies wird für uns eine heilige Pflicht sein, fortan alles Mögliche und Mögliche zu tun, daß diese Hoffnung nicht getäuscht werde. Es ist gut und schön, den Frieden zu proklamieren, aber man muß ihn auch organisieren. An die Stelle der Gewaltlösungen müssen Rechtslösungen treten. Das ist das Werk von morgen. In dieser Stunde erhebt sich das von jedem nationalen Egoismus gereinigte Gewissen der Völker nach erhabenen Regionen, in denen sich die menschliche Brüderlichkeit im Schlage seines Herzens ausdrücken kann. Keine der hier vertretenen Nationen hat umsonst ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergossen. Ich schlage Ihnen vor, allen Taten des großen Krieges das Ereignis zu widmen, das wir jetzt durch unsere Unterzeichnung bekräftigen.“

Die Unterzeichnung.

Die Rede Briands wurde im Anschluß daran von einem Leberleber des Auswärtigen Amtes ins Englische überetzt. Außenminister Briand verlas dann den Wortlaut des Abkommens, dem gleichfalls eine englische Leberleberung folgte.

Darauf begann die feierliche Unterzeichnung des im Saale aus einem zierlichen Tischchen ausliegenden, in Leder gebundenen Aktenstückes. Ein hoher Ministerialbeamter schlug die Urkunde auf, öffnete das Tintenfaß und entnahm den goldenen Federhalter dem Futteral. Auf Einladung Briands hin begab sich Reichsaussenminister Dr. Stresemann als Erster zur Unterzeichnung. Nachdem er am Tische unter gespannter Aufmerksamkeit der Anwesenden Platz genommen und die Feder ergriffen hatte, legte lebhafter Beifall ein, der sich noch verstärkte, als sich Dr. Stresemann wieder auf seinen Platz begab. Ihm folgten in alphabetischer Reihenfolge die Bevollmächtigten der anderen Staaten, von denen besonders Staatssekretär Kellogg und Außenminister Briand lebhaften Beifall ernteten.

Dr. Stresemann bei Poincaré.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann begab sich heute vormittag im Entauw und Zylinder in Begleitung des Dolmetschers Dr. Schmidt zu einem Besuch des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in das Finanzministerium, das einen Flügel des Louvre einnimmt. In dem Augenblick, als der Minister vor dem Louvre vordurf, verließ der belgische Außenminister Symons das Gebäude, der gleichfalls Poincaré einen Besuch abgestattet hatte. Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Poincaré, die um 10 Uhr und 50 Minuten begann, dauerte eineinhalb Stunden. Die Unterhaltung fand im Empire-Saal des Ministeriums statt. Es wohnten ihr der Dolmetscher des Reichsaussenministeriums und der Dolmetscher des französischen Auswärtigen Amtes, Werbeille, bei. Dr. Stresemann wurde nach Schluß der Unterhaltung von Werbeille bis zum Ausgang begleitet. Der Minister verabschiedete sich von Werbeille, indem er ihm für die Leberleberung dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß ihm seine langen Ausführungen nicht allzu viel Mühe gemacht hätten. Vor dem Ministerium hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft und auch bei der Abfahrt lebhaftes Sympathieausdrücken barbadete.

Dr. Stresemanns Unterhaltung mit Briand.

Paris, 27. August.
Von französischer amtlicher Stelle wurde über den Besuch des Reichsaussenministers Dr. Stresemann am Sonntag am Quai d'Orsay bei Briand abgefaßt, kein amtlicher Bericht ausgegeben. Auch die heutigen Morgenblätter ergeben sich nur in Vermutungen über den Gegenstand der Unterhaltung, sind sich aber in der Annahme einig, daß während der halbtägigen Unterredung die beiden Staatsmänner die Tagesfragen der internationalen Politik besprochen haben. Die Zusammenkunft Briand-Stresemann wird von „Petit Parisien“ folgendermaßen geschildert: „Als der Direktor die Tür zum Arbeitszimmer Briands öffnete, und ankündigte: „Seine Excellenz der Außenminister von Deutschland“, ein Satz, der seit sechs Jahren nicht mehr gesprochen wurde, fühlten die Umstehenden mit seltener Eingebunglichkeit, daß irgend etwas Neues in Europa geboren war. Dann hörte man Briand mit seiner tiefen Stimme sagen: „Wie geht es Ihnen?“ und die Tür schloß sich hinter den beiden Staatsmännern.“ Das Blatt glaubt, Dr. Stresemann habe in seiner Unterhaltung mit Briand die Wünsche des Reiches dargelegt, sich aber jeder Formulierung enthalten, die einen Anfang von Verhandlungen darstellen könnte. „Der „Excellior“ will wissen, die lange Unterhaltung im Kabinett Briands sei wie gewöhnlich sehr herzlich gewesen. Zweifellos sei die Rede vom Pakt und seinen Folgen für die Arbeiten der künftigen Abrüstungskonferenz gewesen. Das „Journal“ mißt der Anwesenheit Professors Sésnards bei der Besprechung, der auch an der Konferenz von Locarno teilnahm, einige Bedeutung bei. Sésnards habe mehr als Partner denn als Zeuge an der Besprechung teilgenommen.

An die Feierlichkeit schloß sich ein Empfang in den festlichen Räumen des Außenministeriums an, bei dem die Anwesenden noch lange plaudernd in Gruppen beisammen blieben. Dr. Stresemann lehrte sofort nach Schluß der Feierlichkeit am Quai d'Orsay nach der deutschen Botschaft zurück. Als sein Wagen den Quai d'Orsay verließ, jubelte ihm die vor dem Außenministerium sich stauende Menge begeistert zu. Die Feierlichkeit dauerte etwa eine Stunde.

Abendessen bei Briand.

Paris, 27. August.
Außenminister Briand gab heute abend im Quai d'Orsay im Namen der französischen Regierung anlässlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ein großes Abendessen zu 160 Gedecken, das von einem ersten Pariser Küchenchef mit einem Heer von Köchen hergerichtet worden war. An dem Essen nahmen teil die bevollmächtigten Unterzeichner der verschiedenen Mächte, darunter Dr. Stresemann, das diplomatische Korps, die Präsidenten des Kammer und Senat, Ministerpräsident Poincaré und die Mitglieder der französischen Regierung sowie eine Reihe von Parlamentariern und hohe Beamte des Ministeriums. Im Anschluß an das Essen fand in den Räumen des Quai d'Orsay ein Empfang statt, zu dem sich außer den Teilnehmern an dem Essen zahlreiche Vertreter von Politik, Presse und Wissenschaft sowie der Pariser Gesellschaft eingefunden hatten.

Keine Empfänge bei Dr. Stresemann.

Paris, 27. August.
Im Laufe des heutigen Nachmittags hat eine ganze Anzahl von Vertretern, die zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris anwesend sind, den Wunsch geäußert, von Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfangen zu werden, so u. a. der Vertreter Englands, Lord Cussenden und der belgische Außenminister Symons. In Anbetracht der geschwächten Gesundheit Dr. Stresemanns, die ihn zwingt, sich größte Schonung aufzuerlegen, konnte der Reichsaussenminister den ausgesprochenen Wünschen nicht Folge leisten.

Telegrammwechsel zwischen Coolidge und Doumergue.

Paris, 27. August.
Aus Anlaß der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes fand heute zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, und dem Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, ein Telegrammwechsel statt, in dem beide Staatsmänner auf die hohe geschichtliche Bedeutung der Unterzeichnung des Kriegsverbotspaktes für die Völker der Erde wie überhaupt für die ganze Menschheit, die bestrebt sei, neue Kriege zu vermeiden, hinwiesen.

Dr. Stresemann fährt nach Baden-Baden.

Berlin, 27. August.
An Berliner zuständiger Stelle liegt ein eingehender Bericht über die Unterhaltung, die Dr. Stresemann heute mit Poincaré gehabt hat, noch nicht vor. Der Reichsaussenminister hat offenbar auch mehr den Weg der direkten Unterredung gewählt. Er wird morgen früh Paris verlassen und nachmittags in Baden-Baden eintreffen, wo er dann am Mittwoch mit dem Staatssekretär Dr. v. Schuberz zusammentrifft, der seine Reise nach Genf dort unterbricht. Ebenso wird auch Reichstanzler Hermann Müller-Franken für einige Stunden auf seiner Genfer Reise in Baden-Baden ansetzen, um Dr. Stresemann einige Stunden zu sprechen.

Interparlamentarische Union.

Telegramm an die Unterzeichner des Kellogg-Paktes

Berlin, 27. August.
Heute vormittag holte die Interparlamentarische Konferenz zunächst die am Samstag angekündigten Abstimmungen zur politischen Generaldebatte nach. Die Entscheidung über die allgemeine und unummittelbare Abrüstung in das Programm des Völkerbundes aufgenommen wird und daß auch der Abrüstungsvorschlag der Sowjet-Union sympathisch aufgenommen werde, wird abgelehnt. Darauf schlägt der Vorsitzende Professor Dr. Schücking die Abweisung des folgenden Telegramms nach Paris vor:

Die 26. Interparlamentarische Konferenz, die die gewählten Vertreter von 38 Nationen vereinigt, begrüßt auf der Grundlage der Interparlamentarischen Union die Verfassung des Völkerbundes, die den Frieden, die Freiheit und die Gerechtigkeit zu fördern, sowie die Vertreter der Staaten, die heute feierlich den Vertrag unterzeichnen werden. Sie spricht den Wunsch aus, daß alle anderen Staaten ihn ebenfalls unterzeichnen werden. Seit ihrer Konferenz in Bern vom Jahre 1924 hat die Interparlamentarische Union die Achtung des Völkerbundes proklamiert. Sie wird es in Zukunft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, sich für die uneingeschränkte Annahme dieses hohen Prinzips in allen Staaten einzusetzen. (gez.) Schücking-Lange.

Die sofortige Abweisung dieses Telegramms wurde unter lebhaftem Beifall beschlossen.

Die Begründung des Urteils des Reichsbahngerichts.

Berlin, 27. August.
Nunmehr wird auch die Urteilsbegründung des Reichsbahn-Gerichts veröffentlicht. Nach eingehender Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und der Verlustrechnung sowie die Einnahmen im Jahre 1928 wird die Entscheidung des Gerichts damit begründet, daß sich bei Verfolgung kaufmännischer Abrechnungsgrundsätze eine Unterbilanz von 489 Millionen Mark ergeben würde. Im Vertrauen auf größte Sparsamkeit, sorgfältig erwogene Disposition und klare Finanzwirtschaft der Reichsbahn, habe das Gericht dem Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung der Einnahmen um 250 Millionen Mark stattgegeben. Es gab der Überzeugung Ausdruck, daß auf keinen Fall die Mehreinnahmen aus dieser Tarifserhöhung zunichte gemacht werden dürften durch längere Arbeitszeit und Erhöhung der Gehälter und Löhne. Die Entwicklung der Personalansgaben habe die schwierige und beengte Lage der Reichsbahn herbeigeführt, wobei die Arbeitszeiterhöhung und die Erhöhung der Gehälter und Löhne seit 1926 maßgebend mitgewirkt hätten. Da die Reichsbahn dem Betriebszwang unterliege, könne sie bei verteuerten Personalkosten eine Einschränkung ihres Dienstbetriebs nicht durchführen. Bei der kommenden Tarifserhöhung sollten Brennstoffe, Steuern und Güter, die eine individuelle Behandlung verdienen, schonend behandelt werden. Im Personenverkehr wird dem Antrag der Reichsbahn zugestimmt, dem Betriebsverkehr, der über 43 v. H. des Verkehrs ausmacht, von der Erhöhung auszunehmen. Die Einführung des Zweiklassenverkehrs wird begrüßt. Die Tarifserhöhung mache in keiner Weise die Beschaffung neuer Kapitalmittel für Erneuerungszwecke überflüssig, im Gegenteil, das Gericht halte diese Mittelbeschaffung für besonders dringlich und zwingend. Bei Betrachtung der gesamten finanziellen Entwicklung und der derzeitigen Lage der Reichsbahn habe das Gericht die Überzeugung gewonnen, daß bei der Reichsbahn zu keiner Zeit ihrer Gründung diejenige finanzielle Bewegungsfähigkeit und Freiheit vorhanden gewesen sei, die ein Unternehmen von dieser Größe und dieser Bedeutung für die deutsche Gesamtwirtschaft besitzen müsse.

Tagung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Frier, 27. August.
Nach einleitenden Sitzungen der Hauptverwaltung und des Hauptvorstandes und nach den informativen Reden der Eisenbahnerverbände in den letzten Tagen der Woche wurde hier am Sonntag der 4. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner feierlich eröffnet. Gewerkschaftsvorstand Gutschke sprach über „Wille und Ziel der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner“. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, so führte er aus, wolle nicht eine Politik der Demagogie treiben, sondern ehrlich, klar und wahr ihre Gewerkschaftspolitik aufbauen auf Tatsachen und auf Grundgesetzen, wie sie einer wahren Volksgemeinschaft entsprechen. Eisenbahnergewerkschaftspolitik

Troposphäre und Stratosphäre.

Von Dr. Carl Hanns Bollig, Köln.
Bei den Erörterungen über die Möglichkeiten des Baues von Raketenflugzeugen und -raumschiffen hört man in letzter Zeit immer wieder, daß als Vorstufe für den eigentlichen Vorstoß in den Weltraum Flüge in den höheren Schichten der Atmosphäre, in der Stratosphäre, geplant sind. Was ist die Stratosphäre? Unsere Erdatmosphäre besteht, soweit wir sie mit den meteorologischen Instrumenten näher erforschen konnten, aus zwei deutlich von einander verschiedenen Zonen, der unmittelbar auf der Erdoberfläche liegenden Troposphäre und der darüber lagernden Stratosphäre. Die Temperatur der Luft nimmt bei zunehmender Erhebung ab, und man war früher der Meinung, daß sie stetig sinken müsse, bis sie sich in den höchsten Schichten der Luftkugel der Temperatur des leeren Weltraumes angeglichen habe, die sich wohl nicht sehr viel vom absoluten Nullpunkt (-273 Grad) unterscheiden wird. Nur die Verteilung dieser Wärmeabnahme auf die verschiedenen Höhenstufen, der sogenannte Gradient, war noch, wie man meinte, näher zu erforschen. Dieser Aufgabe dienten die verschiedenen wissenschaftlichen Luftfahrten, deren erste von dem Engländer Wells 1862 in Freiballon unternommen wurden. Sein Landsmann J. Glaisher folgte 1862 bis 1866 fort. Leider sind aber keine Temperaturbeobachtungen, die feinerzeit für einen wichtigen Fortschritt in unserer Kenntnis der Natur gehalten wurden, vollkommen unbrauchbar, da er nicht für genügenden Schutz der Thermometer gegen die Sonnenstrahlung sorgte. Er fand infolgedessen viel zu geringe Werte für den Gradienten und berechnete z. B. die Durchschnittstemperatur in einer Höhe von fast 8000 Meter über Südbengalen zu etwa -10 Grad, während sie in Wirklichkeit fast -40 Grad beträgt! Erst der deutsche Meteorologe H. A. Mann ermöglichte durch die Einführung des Aspirationsthermometers die Gewinnung einwandfreier Temperaturwerte aus den höheren Luftschichten; er organisierte auch die Berliner wissenschaftlichen Luftfahrten 1888 bis 1899,

Weltkongreß für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Prag, 27. August.
In Anwesenheit von 530 Vertretern aus 42 europäischen und überseeischen Staaten wurde heute vormittag der Prager Weltkongreß für Frieden und Freundschaft durch die Kirchen im Parlamentengebäude feierlich eröffnet. Die zahlreichen Begrüßungen staatlicher und kirchlicher Behörden der tschechoslowakischen Republik wurden durch den englischen Bischof von Ripon, den Führer des französischen Protestantismus, Professor Monod (Paris) und dem amerikanischen Bischof Blimpton (Newport) beantwortet. Für die asiatische Christenheit sprach der chinesische Professor Leo. Präsident Dr. Spiecker, der im Namen der deutschen Ordnung sprach, unterstrich die Bereitschaft Deutschlands zur Friedensarbeit trotz der schweren Lasten, die ihm auferlegt worden seien. Erzbischof Dr. Söderblom-Alfala feierte die beiden Geistesherden des Landes, den Märtyrer Johann Hus und Comenius, die schon vor 300 Jahren für die Ziele, die sich dieser Kongreß gesetzt habe, eingetreten seien. Der amerikanische Bischof Mac Dowell überreichte ein vom amerikanischen Staatssekretär Kellogg eigenhändig unterzeichnetes Exemplar des Kellogg-Paktes. Der Bischof berichtete über seine Unterredung mit Staatssekretär Kellogg, in der dieser zum Ausdruck gebracht habe, daß der Pakt nur dann moralisch und innerlich wirksam sein könne, wenn die Kirchen mitarbeiten. Auf Vorschlag des Generalsekretärs des Weltbundes, Dickson, beschloß die Kirchentagung einstimmig, an die in Paris zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes versammelten Staatsmänner ein Telegramm zu senden, in dem sie die herzlichsten Wünsche zum Ausdruck bringen und versichert, daß die Kirche alles tun werde, um die Atmosphäre zu schaffen, in der dieser Friedenspakt Wirklichkeit werden könne.

Ein Vortrag des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons.
Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hielt dann einen Vortrag über „Die moralischen und religiösen Grundlagen des Weltfriedens“. Davon ausgehend, daß gerade der Jurist am klarsten erkennen müsse, daß die juristischen Grundlagen allein den Weltfrieden niemals gewährleisten könnten, legte der Redner in einer Uebersicht über den Rechtsbestand die Lücken und Schwächen dieser juristischen Grundlagen dar. Besondere Ausführungen widmete Dr. Simons dem Völkerbund. Wer es gut mit der Menschheit meine, der solle den Völkerbund trotz seiner Mängel nicht verachten, sondern nach Kräften zu fördern und zu verbessern suchen. Freilich werde der Völkerbund wie der Haager Gerichtshof seine Feuerprobe erst zu bestehen haben, wenn ein Staat sich einem ordnungsmäßig gefällten Spruch widersetze oder einem einstimmigen Vorschlag des Rates nicht Folge leisten sollte. Als einen Vorgang von großer Tragweite bezeichnete der Redner den Kellogg-Pakt.

Die Aufnahme aber, die er bei einigen Großmächten gefunden habe, die Vorbehalte, die man an seine Unterzeichnung geknüpft habe, ließen Zweifel daran aufkommen, ob selbst dieser Pakt instance sein werde, das jahe Aufkommen eines Krieges zu verhindern. Je früher die Souveränität der europäischen Völker sei, desto klüger sei sie, und ihre Staatsmänner würden gewiß über die Tragweite der Pflichten, die sie mit der Unterzeichnung übernahmen, nicht ganz die gleichen Ansichten haben. Der Weltfriede bedürfe also einer stärkeren Grundlage, die er auf dem Boden des Sittlichen finde. Vor allem müsse gebrochen werden mit dem Grundgedanken der „doppelten Moral“ für das politische und das private Handeln. Eher könne die Welt nicht zum Frieden kommen.

Kellogg-Pakt.
Die Aufnahme aber, die er bei einigen Großmächten gefunden habe, die Vorbehalte, die man an seine Unterzeichnung geknüpft habe, ließen Zweifel daran aufkommen, ob selbst dieser Pakt instance sein werde, das jahe Aufkommen eines Krieges zu verhindern. Je früher die Souveränität der europäischen Völker sei, desto klüger sei sie, und ihre Staatsmänner würden gewiß über die Tragweite der Pflichten, die sie mit der Unterzeichnung übernahmen, nicht ganz die gleichen Ansichten haben. Der Weltfriede bedürfe also einer stärkeren Grundlage, die er auf dem Boden des Sittlichen finde. Vor allem müsse gebrochen werden mit dem Grundgedanken der „doppelten Moral“ für das politische und das private Handeln. Eher könne die Welt nicht zum Frieden kommen.

Kellogg-Pakt.
Die Aufnahme aber, die er bei einigen Großmächten gefunden habe, die Vorbehalte, die man an seine Unterzeichnung geknüpft habe, ließen Zweifel daran aufkommen, ob selbst dieser Pakt instance sein werde, das jahe Aufkommen eines Krieges zu verhindern. Je früher die Souveränität der europäischen Völker sei, desto klüger sei sie, und ihre Staatsmänner würden gewiß über die Tragweite der Pflichten, die sie mit der Unterzeichnung übernahmen, nicht ganz die gleichen Ansichten haben. Der Weltfriede bedürfe also einer stärkeren Grundlage, die er auf dem Boden des Sittlichen finde. Vor allem müsse gebrochen werden mit dem Grundgedanken der „doppelten Moral“ für das politische und das private Handeln. Eher könne die Welt nicht zum Frieden kommen.

den außerordentlich wichtige Ergebnisse zeitigten. Inzwischen hatte man übrigens auch gelernt, mit unbemannten Drachen, Fesseln und Freiballonen meteorologische Registrierinstrumente emporzuführen; besonders die letztgenannte Methode (ebenfalls eine Erfindung Alkmans) hat die Erforschung der oberen Luftschichten sehr gefördert, auch in Höhen, in die bemannte Ballone nicht mehr vordringen können. Die sogenannten Registrierballone spielen in einer bestimmten, von Fall zu Fall veränderbaren Höhe, und das Instrumentenbündchen, das sie tragen, sinkt zu Boden, wobei der Sturz durch einen Fallschirm oder einen Fallschirm abgebrems wird.
Im Jahre 1902 kamen nun gleichzeitig Alkmann und der französische Meteorologe Teisserenc de Bort zu dem Ergebnis, daß oberhalb einer gewissen Höhe die Temperatur nicht mehr weiter fällt, sondern gleich bleibt oder sogar wieder ansteigt. Damit war die Stratosphäre „entdeckt“. Natürlich dachte man zunächst an einen Irrtum, an Mängel der Instrumente, ähnlich wie bei den Forschungen Glaishers, doch bald stellte sich die Realität der merkwürdigen Erscheinung heraus. Tatsächlich liegt über der unteren Atmosphäre, der Troposphäre, in der die Temperatur um 5 bis 6 Grad auf je 1000 Meter Erhebung abnimmt, eine andere Schicht, in der diese Temperaturabnahme nicht mehr vorhanden ist, nämlich die Stratosphäre, auch obere Inversion, Isotherme oder absteigende Zone genannt. Sie unterscheidet sich aber nicht nur durch die Temperaturverhältnisse von der Troposphäre. In der letzteren kommen heftige Vertikalbewegungen der Luft vor, in ihr spielt sich also unter ganzem Wetter ab, das in seiner Veränderlichkeit gerade durch diese Bewegungen bestimmt wird. In der Stratosphäre aber fehlen sie fast ganz, dort gibt es nur horizontale Luftbewegungen, die allerdings nicht überall gleichartig sind. Man sagt daher, die Stratosphäre hat laminare oder blättrige Struktur. Dort oben herrscht also ziemlich gleichmäßige Witterung, nämlich ewig „schönes“ Wetter, da selbst die höchsten Wolken nur in die unterste Schicht der Stratosphäre gelangen.
Die Grenze der beiden atmosphärischen Schichten ist gewöhnlich sehr scharf ausgeprägt. In dem von

Kein früherer Reichstagsbeginn.

Berlin, 27. August.

Der Vizepräsident des Reichstages hielt am Montag eine kurze Sitzung ab, um über den kommissarischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages zur Erörterung des Panzerkreuzerbaues zu entscheiden. Seine andere Parole schloß sich diesem Verlangen an. Es bleibt daher bei den bisherigen Dispositionen, nach denen der Reichstag erst im Oktober oder November wieder zusammentreten soll. Ueber den Panzerkreuzerbaue selbst wurde nachher gar nicht gesprochen. Auch die Frage wurde offen gelassen, ob der Reichstag etwa später noch einmal zum Bau des Panzerkreuzers Stellung nehmen soll.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Panzerkreuzers A sind die verschiedensten Nachrichten über den voraussichtlichen Namen des neuen Panzerschiffes im Umlauf. Vor allem heißt es, daß der Panzerkreuzer A die Bezeichnung „Friedrich Ebert“ erhalten solle. Dem Reichsmarineamt sind auch noch andere Namen vorgeschlagen worden, so z. B. Locarno. Dieser aber hat sich das Reichsmarineamt über die künftige Bezeichnung des Kreuzers noch nicht entschieden. Die Festlegung des Namens eines Schiffes pflegt erst kurze Zeit vor dem Stapellauf zu erfolgen. Es ist kaum damit zu rechnen, daß das Schiff einen der vorgeschlagenen Namen erhalten wird, vielmehr hat sich die Praxis herausgebildet, die Schiffe nach den deutschen Völkern zu benennen, so daß wahrscheinlich auch das neue Schiff den Namen eines der deutschen Völker tragen wird.

Russischer Abrüstungsvorschlag in Genf.

Moskau, 27. August.

Das russische Kommissariat des Außenberns übergab den Auslandsberichterstattern den vom 20. August datierten Wortlaut eines Briefes des stellvertretenden Kommissars des Außenberns und Vorsitzenden der russischen Abrüstungsabordnung, Litwinoff, an den Vorsitzenden des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes, Lordon, in Paris. In diesem Brief drückt Litwinoff sein Erstaunen darüber aus, daß der Ausschuss seit fünf Monaten stillsteht. Nach dem englisch-französischen Flottenabkommen vom 19. Juni 1928 ist Litwinoff der praktische Wert des Kellogg-Paktes und erachtet die sofortige Einberufung einer Abrüstungskonferenz für dringend notwendig.

In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß auf der letzten Tagung die russische Abordnung den Entwurf eines Abkommens über die teilweise Abrüstung unterbreitet habe. Der vorbereitende Abrüstungsausschuss habe mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Prüfung dieses Vertragsentwurfs bis zur nächsten Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses zu verschieben. Jedoch sei ein Termin für die Einberufung der nächsten Tagung nicht festgelegt worden. Ein Beweggrund für die unbestimmte Verzögerung der Einberufung der nächsten Tagungsperiode sei durch das englisch-französische Flottenkompromiß nunmehr beseitigt. Ohne sich auf eine Bewertung dieses Kompromisses einzulassen zu wollen, müsse festgestellt werden, daß schon das Zustandekommen dieses Kompromisses den Grund für die Verzögerung der Arbeiten des Abrüstungsausschusses beseitige. Außerdem müsse darauf hingewiesen werden, daß der größte Teil der Abordnungen, die an der fünften Tagung teilgenommen hätten, unter dem Eindruck des Vorschlages Kelloggs, den Krieg für ungesetzlich zu erklären, gestanden habe. Es sei auch zu bedenken, daß die Urheber des Paktes davon sprächen, daß kein Zusammenhang zwischen dem Kellogg-Pakt und der Abrüstung bestehe. Aus diesem Grunde erlaube er (Litwinoff) sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des vorbereitenden Abrüstungsausschusses dem Präsidenten die Frage vorzulegen, welche Tatsachen es unmöglich gemacht hätten, die vorbereitende Abrüstungskommission vor der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes zusammen zu rufen. Weiter wird gefragt, welche Hindernisse jetzt der baldigen Einberufung des Ausschusses noch im Wege ständen und für welchen Zeitpunkt die Einberufung in Aussicht genommen sei.

Politische Uebersicht.

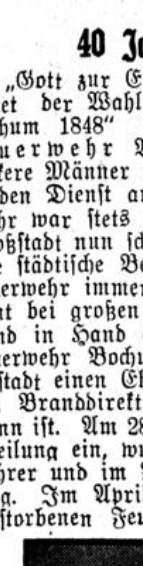
+ Kultusminister Dr. Becker in England. Der preussische Kultusminister Professor Dr. Becker traf als Vertreter der Reichsregierung gestern vormittag zur Teilnahme am 17. Internationalen Orientalistenkongreß in London ein.
+ Abstimmungsgesandtschaft in Schneidemühl. Bei strahlender Augustsonne feierte am Sonntag die ganze Bevölkerung Schneidemüls die zehnjährige Wiederkehr des Abstimmungstages im Osten im Rahmen eines großangelegten Sportfestes.

ihre beträgt bei uns -56 Grad, über Batavia aber -85 Grad. Dort wurden sogar schon Temperaturen unter -90 Grad beobachtet. Demnach treten die tiefsten Lufttemperaturen nicht in den Polarregionen, auch nicht im sibirischen Winter, sondern im Luftbogen über den heißesten Gegenden der Erde ein. Wie hoch hinauf sich die Stratosphäre erstreckt, wissen wir noch nicht. Unsere Registrierballone haben jedenfalls ihre obere Grenze bisher nicht erreicht, obwohl ein solcher Ballon in Ueck bei Brüssel auf über 30 000 Meter gestiegen ist. Daß die Temperatur weiter oben wieder abnehmen muß, steht allerdings außer Frage; denn es muß sich ja einmal der Übergang zu der Kälte des leeren Weltraums einstellen. Wahrscheinlich fällt die obere Grenze der Stratosphäre mit der Sprunghöhe in der Atmosphäre zusammen, die sich aus den optischen und elektrischen Erscheinungen (Mordlichter, Geodidlichter) erschließen läßt. Vielleicht werden uns die künftigen Raketenflüge hier Aufklärung bringen, jedenfalls ist die Wissenschaft neugierig, was uns die Raketenflieger erzählen werden.

= Aufführung in Barmen-Elberfeld. Die beiden einzigen Stadttheater Barmen-Elberfeld (Intendant Otto Maurenbroder) haben die Oper „Casanova“ von Dr. Hans Schmidt-Isserstedt im Anfang Oktober zur Aufführung angenommen. Dr. Hans Schmidt-Isserstedt, früher Kapellmeister an der Wuppertaler Bühnen, ist derzeit als leitender Kapellmeister am Stadttheater zu Hofst. tätig.
= Eine Schule für Theaterkunst. An der Münchener Staatlichen Kunstgewerkschule ist eine Klasse für Theaterkunst in das Leben gerufen worden, die den Zweck verfolgt, Bühnenbildner und Theaterregisseure eine geeignete handwerkliche und künstlerische Ausbildung anzubieten. Zum Leiter dieser Klasse, in der die Schüler theoretisch und praktisch in allen Fächern auf den Gebieten der Theaterdekoration, des Kostümwesens und der Bühnenmusik unterrichtet werden, ist Professor Dr. Emil Bretzner bestellt worden. Ihm stehen als Lehrer der technischen Direktor der Bayerischen Staatsoper, Professor Adolf Rimebach, der Ausstattungsdirektor der Bayerischen Staatsoper, Professor Leo Riehl und der Leiter des Münchener Theaters Professor Dr. Franz Rapp zur Seite.

Bochumer

40 Jahre
„Gott zur Ehr“
lautet der Wahlspruch
Bochum 1848“ der
Feuerwehr Bochum
moderne Männer und
in den Dienst an
Wehr war stets ein
Großstadt Mann (sogar
eine städtische Berufs-
Feuerwehr immer
ment bei großen Bo-
sand in Hand an
Feuerwehr Bochum
Altstadt einen Ehren-
dass Branddirektor
mann ist. Am 28. v.
abteilung ein, wurde
führer und im M.
lung. Im April 1911
verstorbenen Feuer-



Brandb...
Oberbrandmeister
er als Nachfolger
Branddirektor der
August Märker
also ein gut Stück
erlebt. In den Fuß-
den Gründer der
weltfährlichen Feuer-
den rheinischen Feuer-
verband teilte, W.
mandelnd, hat er in
der Bochumer Fe-
deren Ausbildung
Die Bochumer Fe-
die Abteilungen 1.
4. Ehrenfeld, 5. Mi-
mit insgesamt 44
unterstand der M.
Belden, C. Wiedma-
der Führertätigkeit
bei folgenden Brand-
Brande bei Schwa-
heute noch die häh-
1921 bei dem Brand-
Bemühungen des
Gesamtwehrs ihr M.
der Höhe der Sch-
die Wehr neu ein-
Die Verdienste
hals Bochums an-
Märker dem Aufst-
verbandes an, die

Entwurzelte

Roman von
39,
Die Dämmer-
merkte es Elmor
hätte. Den ganzen
Arm in Arm
und oben irgend
s konnten, was es
Endlich erhob
„Nun muß ich
wieder den Gash-
anästhetischen Wam-
wir uns wieder?“
„Ich wollte
Doch ich morgen
„Ja, gewiss.
Ich gebe jederzeit
„Du — Elmor
beherbergen. Einer
weiß du noch?“
Elmor errötet
der merkte doch, daß
dieser furchtbaren
tief.“
„Und Wilsreb
„Dem hab ich
leit geschickt, weil
wollte damals per-
aus der alten Lie-
es ging nicht. De-
meinem Herzen.“
Herbert brach
freuten sich auf
In der Nacht
bild über Neunor-

27. August.
hielt am Mon-
den komm-
tliche Ein-
zur Erörterung
zu entscheiden.
Verlangen an
Dispositionen,
Fischer oder
Lieber den
gar nicht ge-
lassen, ob
zum Bau des

27. August.
zu des Panzer-
nachrichten über
Panzer-
Ebert" erhalten
noch andere
Locarno. Die-
über die fünf-
nicht entschieden.
jisses pflegt erst
folgen. Es ist
einen der vor-
mehr hat sich
nach den deut-
brischlich auch
deutschen Länder

in Genf.
27. August.
at des Neu-
cattaren den vom
Briefes des
bern und Vor-
ordnung, Lit-
Abstrichungs-
in Paris. In
staunen darüber
ten stillschweige,
nabkommen be-
rt des Kellogg-
in derung
für bringen

ingewiesen, daß
Abordnung den
teilweise Ab-
rbereitende Ab-
ehrheit beifol-
wurde bis zur
Abstrichungs-
Termin für die
festgelegt wor-
n bestim m t e
stften Tagungs-
französisch e
r beteiligt
Kompromisses
werden, daß schon
fies den Grund
Abstrichungs-
auf hingewiesen
nungen, die an-
ten, unter dem
Krieg für unge-
Es sei auch zu
davon prägen,
also ein aut Etüd
Vochumer Feuer-
verhelfschichte mit-
erlebt. In den Fuß-
apfen von Wilhelm
Kunnenhoff (dem
Gründer der Vochu-
mer Wehr und des rhein-
westfälischen Feuer-
wehrverbandes, der sich
später in den rheini-
schen und in den west-
fälischen Feuerwehr-
verband teilte), Wilhelm
Velten und Fritz Die-
dichhoff, hat er wie die-
seine Vorgänger als
Chef der Vochumer Frei-
willigen Feuerwehr un-
abhängig an deren Aus-
bildung und Vervollkom-
mung gearbeitet.
Die Vochumer Frei-
willigen Feuerwehr um-
faßt heute die Ab-
teilungen 1. Altstadt, 2.
Kieftze, 3. Kamm e,
4. Ehrenfeld, 5. Kieftze,
6. Altenbochum, 7. Wei-
mar, mit insgesamt 441
Mitgliedern. Die Ge-
samtwehr unterstand der
Reihe nach W. Kunnen-
hoff, W. Velten, C. Die-
dichhoff und August Mär-
ker. Während der Füh-
rerfähigkeit des Jubilä-
ums kämpfte die Wehr
bei folgenden Vorfällen:
Im Jahre 1917 bei dem
Brande bei Schwarz, an der
Vongardstraße (dort wo
heute noch die häßliche
Vaulücke steht), im Sep-
tember 1921 bei dem Bran-
de der Kropfsteilfische.
Danke den Bemühungen
des Branddirektors Mär-
ker konnte die Gesamtwehr
ihr Material und ihre Ge-
räte stets auf der Höhe
der Schlagfertigkeit er-
halten, auch wurde die
Wehr neu eingekleidet.

Die Verdienste des Jubilä-
ums wurden auch außer-
halb Vochums anerkannt.
Seit 1921 gehört August
Märker dem Ausschuss
des Westfälischen Feuer-
wehrverbandes an, die
Regierung verlieh ihm
das staat-

über Batavia
par schon Tem-
Demnach tre-
t in den Polar-
ter, sondern im
der Erde ein
erhöht, erstreckt
verballone haben
nicht erreicht, ob-
Brüßel auf über
die Temperatur
steht allerdings
ummal der Lieber-
raums einstellen.
der Strato-
Atmosphäre zu
elektrischen Er-
richt) erschließen
astigen Raketen-
benfalls ist die
e Raketenflieger

erfeld. Die ver-
feld (Intendant
Sagan ge-
ffert steht für
angenommen.
Kapellmeister an
ist als leitenden
kod tätig.
An der Mün-
le eine Kasse
worden, die den
und Theater-
fische und fische
zum Reiten
ven. Zum pral-
ten der Theater-
Bühnentechnik
Emil Westor
Rehr der tech-
Theater, Professor
Rehr der Voch-
Katti und W.
ans Professor Dr.

erfeld. Die ver-
feld (Intendant
Sagan ge-
ffert steht für
angenommen.
Kapellmeister an
ist als leitenden
kod tätig.
An der Mün-
le eine Kasse
worden, die den
und Theater-
fische und fische
zum Reiten
ven. Zum pral-
ten der Theater-
Bühnentechnik
Emil Westor
Rehr der tech-
Theater, Professor
Rehr der Voch-
Katti und W.
ans Professor Dr.

Bochumer Nachrichten.

40 Jahre Feuerwehrmann.

„Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“. So lautet der Wahlspruch der aus dem „Turnverein Bochum 1848“ hervorgegangenen freiwilligen Feuerwehr Bochum (Altstadt). Alzeit hat sie wadere Männer und Führer gehabt, die sich jederzeit in den Dienst am Nächsten stellten. Die Bochumer Wehr war stets eine Musterwehr. Und obgleich die Großstadt nun schon mehr als ein Vierteljahrhundert eine städtische Berufswehr besitzt, ist die freiwillige Feuerwehr immer noch ein schlagfertiges Hilfsinstru- ment bei großen Bränden, das mit der Berufswehr Hand in Hand arbeitet. Heute hat die freiwillige Feuerwehr Bochum und insbesondere die Abteilung Altstadt einen Ehrentag. Sind es doch vierzig Jahre, daß Branddirektor August Märker Feuerweh-ermann ist. Am 28. August 1888 trat er in die Steiger- abteilung ein, wurde im Jahre 1910 stellvertretender Führer und im März 1917 Führer der Steigerabtei- lung. Im April 1920 wurde er als Nachfolger des verstorbenen Feuerwehrchefs Fritz Diechhoff zum

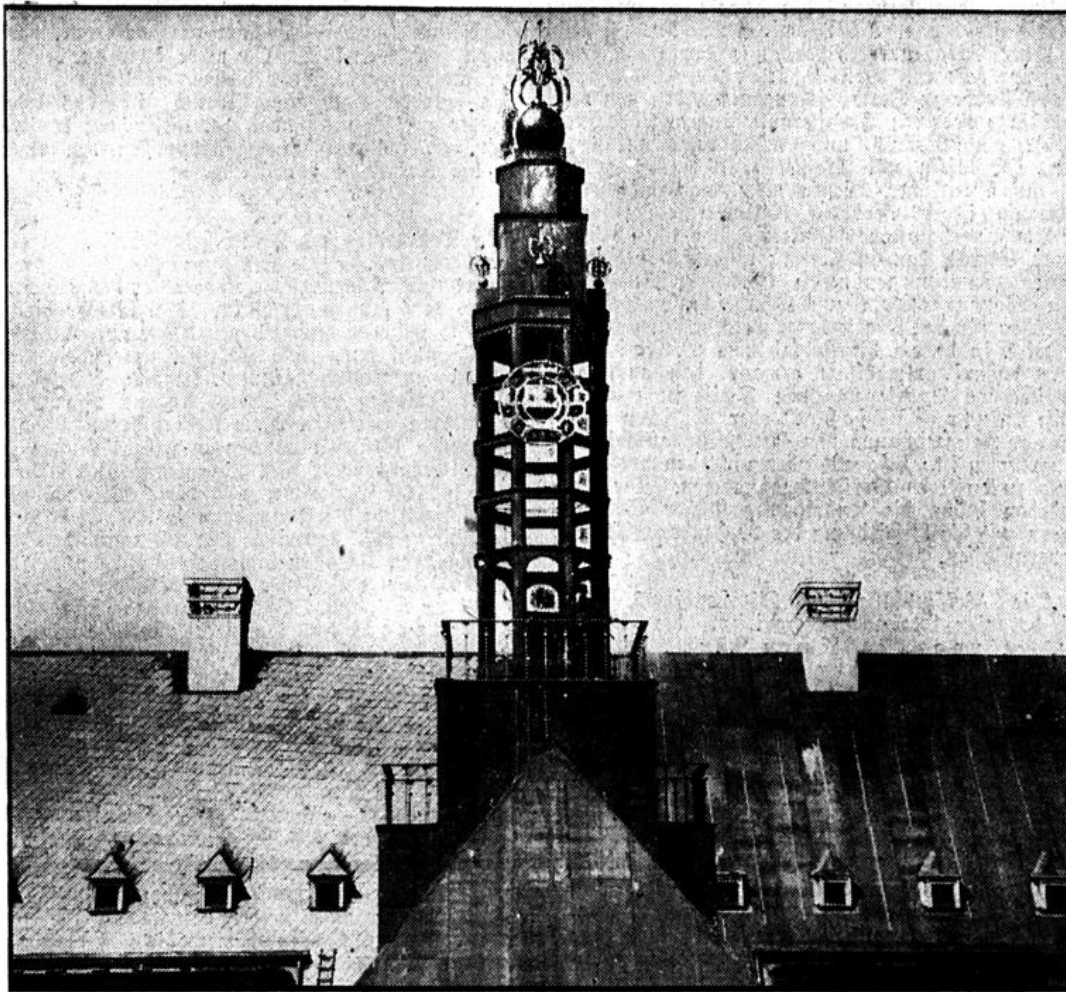


Branddirektor August Märker.

Oberbrandmeister berufen. Ein Jahr darauf wurde er als Nachfolger des Stadtrat C. Wiedmann zum Branddirektor der Gesamtwehr ernannt. August Märker, ein echter Vochumer Junge, hat also ein aut Etüd Vochumer Feuerwehrgeschichte mit-erlebt. In den Fußapfen von Wilhelm Kunnenhoff (dem Gründer der Vochumer Wehr und des rhein- westfälischen Feuerwehverbandes, der sich später in den rheinischen und in den westfälischen Feuerwehr- verband teilte), Wilhelm Velten und Fritz Diechhoff, hat er wie diese seine Vorgänger als Chef der Vochumer Frei- willigen Feuerwehr un- abhängig an deren Aus- bildung und Vervollkom- mung gearbeitet. Die Vochumer Frei- willigen Feuerwehr um- faßt heute die Ab- teilungen 1. Altstadt, 2. Kieftze, 3. Kamm e, 4. Ehrenfeld, 5. Kieftze, 6. Altenbochum, 7. Wei- mar, mit insgesamt 441 Mitgliedern. Die Ge- samtwehr unterstand der Reihe nach W. Kunnen- hoff, W. Velten, C. Die- dichhoff und August Mär- ker. Während der Füh- rerfähigkeit des Jubilä- ums kämpfte die Wehr bei folgenden Vorfällen: Im Jahre 1917 bei dem Brande bei Schwarz, an der Vongardstraße (dort wo heute noch die häßliche Vaulücke steht), im Sep- tember 1921 bei dem Bran- de der Kropfsteilfische. Danke den Bemühungen des Branddirektors Mär- ker konnte die Gesamtwehr ihr Material und ihre Ge- räte stets auf der Höhe der Schlagfertigkeit er- halten, auch wurde die Wehr neu eingekleidet.

Die Verdienste des Jubilä- ums wurden auch außer- halb Vochums anerkannt. Seit 1921 gehört August Märker dem Ausschuss des Westfälischen Feuerweh- verbandes an, die Regierung verlieh ihm das staat-

Der Glockenturm des neuen Bochumer Rathauses.



Nachdem die Gerüste im Innenhof des Rathauses entfernt worden sind, tritt der Glockenturm in seiner reizvollen Ausgestaltung voll in Erscheinung. Die Kugeln und Spitzen sind vergolbet.

liche Abzeichen für Verdienste um das Feuerwehr- wesen. Die Freiwillige Feuerwehr bereitet ihrem all- verehrten Chef heute Abend eine Ehrung im „Vochu- mer Hof“, an der auch Vertreter des Ausschusses des Westfälischen Feuerwehrverbandes und der Behörden teilnehmen werden. Bei dieser Gelegenheit wird sich zeigen, daß der Geist der Kameradschaftlichkeit und der Zusammengehörigkeit in unserer freiwilligen Feuerwehr noch heute derselbe ist wie in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens.

Rechte der Betriebsausschussmitglieder.

Ein größeres Werk (die Antragsgegnerin) hatte am 24. Februar 1928 seinem Betriebsausschuss — dem Antragsteller — den Vierteljahresbericht gemäß § 71 Abs. 2 des Betriebsratsgesetzes erstattet. Als sich hierbei einige Betriebsausschussmitglieder Notizen machten, brach die Gegnerin die Bericht- erstattung ab und lehnte es ab, diesen Bericht zu er- statten sowie gemäß § 72 des Betriebsratsgesetzes die Jahresbilanz vorzulegen und zu erläutern, sofern hierbei Notizen gemacht würden. Auf den Antrag des Betriebsausschusses hat das Arbeitsgericht Essen den Beschluß erlassen, durch den der Ge- gnerin aufgegeben wurde, den Vierteljahresbericht gemäß § 71 Absatz 1 B.R.G. zu erstatten und den Jahresbericht gemäß § 72 B.R.G. zu erläutern, auch wenn der Betriebsausschuss Notizen macht, da dieser berechtigt sei, sich solche Notizen zu machen. Gegen diesen Beschluß hat die Antragsg- gegnerin Rechtsbeschwerde erhoben. Diese wurde aber vom Landesarbeitsgericht Essen verworfen, da nach §§ 71 Absatz 2 und 72 des B.R.G. die fraglichen Berichte dem Betriebsrat zu erstatten sind und der Betriebsausschuss demgemäß als Antragsgerechtigter im Sinne des § 81 des Arbeitsgerichtsgesetzes anzusehen ist, das Ver- langen des Betriebsausschusses, sich Notizen machen zu dürfen, erhebe aber auch sachlich als be- rechtigt. Ohne Notizen, insbesondere über die in Betracht kommenden Zahlen und Daten, würde es für die Mitglieder des Betriebsausschusses oft sehr schwierig sein, der Berichterstattung zu folgen und sie

in ihrem Gedächtnis festzuhalten, die Berichterstat- tung also völlig entwertet werden. Die Mitglieder des Betriebsausschusses sind selbstverständlich zufolge ihrer Schweigepflicht verpflichtet, für sorgfältige Ver- wahrung und demnächstige Vernichtung der Notizen zu sorgen. Gegen eine Verletzung ihrer Schweige- pflicht durch die Mitglieder des Betriebsausschusses ist der Arbeitgeber durch die Strafbestimmungen des § 100 des B.R.G. geschützt. Den besten Schutz wird schließlich doch nur gegenseitiges Ver- trauen und peinliche Beachtung der jedem Teil gegenüber dem anderen obliegenden Pflichten ge- wahren können.

Noch keine Schnellbahn Vochum-Barmen. Schon vor zehn Jahren beschloß man sich mit dem Gedanken des Baues einer elektrischen Schnellbahn von Wanne-Eickel über Vochum-Stiepel-Sommerla zum Wuppertal. Nachdem nun die Kemnader Brücke fertig- gestellt ist, wird der Plan neuerdings erörtert. Leider ist an eine ernsthafte Durchführung des noch im Sta- dium der Vorerörterungen befindlichen Projektes in absehbarer Zeit nicht zu denken. Die seit fünfzig Jahren fertig daliegenden Pläne für den Bau einer direkten Eisenbahnlinie Vochum — Weimar — Fried- richsdorf — Buchholz — Sommerla — Barmen werden der starken Höhenunterschiede wegen niemals zur Aus- führung gelangen. Die Schnellbahn hat aber Aussicht, doch wird es auch mit ihr noch gute Wege haben.

Verbindungsbahn von Werne-Gerthe- Vochum zum Rhein-Herne-Kanal. Um die bebaut- ame Industrie von Werne und Gerthe an den Kanal anzuschließen, ist der Bau einer Verbindungsbahn zum Kanal geplant. Bekanntlich sind die Kon- stanti- nische Brücke bereits durch eine Verbindungsbahn mit dem Kanal verbunden, während die Ver. Stah- l- werke eine Industriebahn von Vochum zum Grim- berger Hafen bauen, deren Fertigstellung beschle- unigt wird. Die Verrbau A.-G. Lothringen beabsichtigen, ebenfalls eine direkte Bahnführung zum Kanal herzustellen, an die auch die Chemi- schen Werke und die Eifen- und Hütten-

Der mißglückte Versuch zur Befreiung von Margies.

Zu der gestrigen Mitteilung im „Bochumer An- zeiger“ teilt uns das Polizeipräsidium noch mit: „Der kommunistische Strafgefangene Margies, dessen 15jährige Zuchthausstrafe durch Amnestie auf 7½ Jahre Gefängnis herabgesetzt wurde, ist seit kurzer Zeit zur Verbüßung seiner Reststrafe in dem hiesigen Zentralgefängnis untergebracht. Schon seit einiger Zeit waren in Kreisen der kommunistischen Partei Bestrebungen im Gange, nach dem Beispiet von Berlin-Moabit — wo bekanntlich der Kommunist Braun befreit worden ist — Margies gewaltsam zu befreien. Zur Vorbereitung dieser Aktion wollten vor einigen Tagen einige Berliner Kommunisten hier, nachdem ihnen eine geplante Befreiung des M. aus dem Zuchthause in Münster durch den Abtrans- port des Margies durchkreuzt worden war. Wie in Münster verfuhrte man auch hier, sich der Hilfe der Gefangenenführer zu bedienen. Für diese Hilfe wurde dem befreiten Beamten eine namhafte Gel- dungsumme versprochen. Der Führer des kommunistischen Komplotts konnte festgenommen werden. Nachdem er anfänglich jede Angabe über seine Person und seine Pläne verweigerte, räumte er nach behördlicher Feststellung seiner Personalkarte ein, der Sekretär eines Berliner kommunisti- schen Reichstagsabgeordneten zu sein. Hierdurch dürfte sich der Verdacht bestätigen, daß die Zentrale der K. P. D. bzw. die immunen Mitglieder der Parlamentsfraktion den Befreiungsaktionen nicht fernstehen. Ueber seinen Plan verweigert der Ge- nommene jegliche Auskunft. Er wurde dem Unter- suchungsrichter vorgeführt.“

Wie in der gestrigen Nummer des „Bochumer An- zeigers“ schon mitgeteilt wurde, hatten die Kommu- nisten versucht, den Aufseher P. in Verthe mit 2000 Mark zu bestechen, um Margies, der bekanntlich sei- nerzeit den Polizeibeamten Chron erschossen hat, zu be- freien. Die hiesigen Behörden sind erstaunt darüber, daß man M. nach hier übergeführt hat. Gelegentlich der Holz-Rundgebung am 12. August wollten die Kom- munisten auch einen Zug nach dem Zentralgefängnis machen, was aber von der Polizei unterlauft wurde.

Werke in Vochum angeschlossen werden sollen. Die Harpener Verrbau A.-G. will ihre Schacht- anlagen in Werne (auf die bekanntlich die ganze För- derung der Harpen-Schächte im dortigen Revier übergehen soll) an diese Bahn in Vochum-Alten- bochum-Harpener anschließen. Die eingeleiteten Ver- handlungen über diese Pläne nehmen einen guten Fortgang. Sie werden von der Stadt Vochum in jeder Weise gefördert. Es handelt sich also um eine Industriebahn zum Kanal in Wanne-Eickel und nicht um einen Stichkanal, von dem man in Werne redet. Ein solcher ist nicht möglich, da der Gerther Landbrücken zu hoch dafür liegt. Außerdem stellt sich die Bahnanlage auch auf die Dauer billiger wie ein Stichkanal.

Herbstfahrt in das bayerische Hochland. Wie wir von zuständiger Seite hören, wird die von der Reichsbahndirektion Essen veranstaltete Herbstfahrt in das bayerische Hochland programmäßig durch- geführt werden; der angekündigte Sonderzug nach Berchtesgaden (9. bis 16. September) wird be- stimmt gefahren. Da die Nachfrage nach Fahrkarten ziemlich rege ist, so dürfte es zweckmäßig sein, sich Fahrkarten rechtzeitig zu sichern.

25 Jahre Väter-Gelagenteilung. Im Oktober 1903 wurde innerhalb der Freien Väter- und Kon- ditor-Innung Vochum eine Gelagenteilung gebildet, die in all den langen Jahren gar manches Hand- werkerfest durch ihre Darbietungen verbracht hat. Die Jubelfeier soll am 14. Oktober im Rathaus in größerem Rahmen begangen werden. — Zu Beginn der großen Ferien machte die Gelagenteilung eine mehrtägige Fahrt durch die rheinischen Gauen, die allen Teilnehmern schöne Stunden bereitet.

Eine gefährliche Gasse. Montag früh geriet ein altes Mütterchen unter ein in die Viktorienstraße einbiegendes Lieferauto. Es kommt hier tagtäglich zu Karambolagen und schwerere Unfälle an dieser Gasse gehören nicht zu den Seltenheiten. Das liegt z. T. daran, daß sowohl Straßenbahnen, als auch Autos

Abendblatt
Neueste Nachrichten
in Vochum und Umgebung.
Kleinste Telegramme, Kurzsessel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman von Ludwig Reichmann

(Nachdruck verboten.)
Die Dämmerung sank früh und rasch. Da merkte es Elinor mit Besorgnis, daß sie Hunger hatte. Den ganzen Tag hatte sie fast nichts gegessen. Arm in Arm betraten sie ein nahe Speisehaus und aßen irgend etwas, von dem sie später nie sagen konnten, was es eigentlich gewesen war.
Endlich erhob sich Elinor und sagte:
„Nun muß ich heim — Frau Babette — die uns wieder den Haushalt führt, wird sich schon um mich kümmern. Wann kommst du zu mir? Wann sehen wir uns wieder?“
„Ich wollte schon übermorgen fort von hier. Darf ich morgen vormittag kommen?“
„Ja, gewiß. Dann besprechen wir alles genau. Ich gehe jederzeit mit dir.“
„Du — Elinor — ja — was wurde aus deinen Besprechern. Einer gab mir einmal ein Trinkgeld — wießt du noch?“
Elinor erröte. „Ach ja, das war Kolbe. Nun, der merkte doch, daß er nicht viel Aussicht hatte. Nach dieser furchtbaren Episode zog er sich von selbst zu- rück.“
„Und Wilsred? Der Schriftsteller?“
„Dem hab ich nur deshalb ein wenig Aufmerksam- keit geschenkt, weil er mich an dich erinnerte. Ich wollte damals vergessen, wollte mit Gewalt heraus- aus der alten Liebe und in eine neue hinein. Aber es ging nicht. Dein Bild lebte zu tief und fest in meinem Herzen.“
Serber brachte sie bis zur Haustür, und beide trennten sich auf ein Wiedersehen.
In der Nacht erwachte Elinor. Ein Sturm raste über Newport dahin. Es war ein solch grau-

liches Stöhnen, Heulen und Wimmern, als schrien tausend verwundete Seelen ihre Qualen in die Nacht hinaus.

Ritternd lauflachte Elinor dem Rasen der Lüfte. Wer da hineingeriet, war verloren. Alles schien lebendig und mit lauten Stimmen besetzt. Es knarrte, rauschte, faufte und klagte. Lebend steckte Elinor den Kopf in die Kissen und dachte voll tiefen Wehs an den Vater, der irgendwo in der Ferne weilte und vielleicht ruhelos von Ort zu Ort raste.

Am Morgen waren alle Zeitungen voll von Be- richten über die Unfallsfälle des über manche Lan- destteile dahingegangenen Wirbelsturmes. Schiffe waren gesunken, ganze Städte zerstört, Menschen ge- tötet worden.

Gegen Mittag erschien Herbert. Aber er war anders als am Tage vorher, feister, aufrechter. Elinor forschte angstvoll nach dem Grunde seiner ver- wandelten Stimmung. Da zog er sie leidenschaftlich an sich und gestand:

„Hier bist du Elinor Fischer, die reiche Tochter des bekannten Handelsheeren. Gestern im Park warst du mein Wäbel — mein Schatz. Du bist bald reifen — ich habe Angst um unser Glück. Es gehen hier so viele Schatten um.“

„Ja, du hast recht — hier leben insgeheim tau- send Erinnerungen, die sich trüb auf unser schmurn- des Glück legen. Wir treffen uns und lieben draußen wieder.“

Sie verabredeten eine Zusammenkunft für den Nachmittag bei der alten runden Steinbank. Aber diese Verabredung konnte Elinor nicht einhalten.

Gerade als sie sich bereit machte, um das Haus zu verlassen, erschien Dr. Breakfast, der alte Rechts- freund ihres Vaters, der sie ernst um eine Unter- redung bat.

Voll geheimer, anstößiger Ahnung geleitete sie ihn in ihr kleines Empfangszimmer.

Der alte Freund des Hauses nahm ihre kalten Hände und sagte bittend:

„Rufen Sie sich, Elinor, ich bringe eine neue Trauernachricht. Ihr Vater ist leider verunglückt. Vor einer Weile erst bekam ich die Meldung. Er ist weit unter im Süden mit seinem Flugstar in

einen Wirbelsturm geraten und abgestürzt. Das Flugzeug verlor mit all seiner Last — Mr. Fischer selbst konnte geborgen werden. Man fand die Papiere bei ihm und wußte daher, wer der Verunglückte war. Leider sind auch kostbare Dinge vernichtet worden — Ihr halbes Vermögen.“

Elinor sah völlig bewegungslos. Ihr Gesicht war erschreckend bleich, Hände und Lippen zitterten leise.

Doch stieß sie keinen Schrei aus und fiel nicht in Ohnmacht, wie es der Anwalt eigentlich geführt hatte. Als sie vollkommen stumm blieb, fuhr er teil- nehmend fort:

„Vielleicht wissen Sie nichts davon — aber er ver- kaufte vor seiner Abreise das Warenhaus zu sehr gün- stigen Bedingungen. Sie sind also nicht mehr seine Mitbesitzerin. Die Hälfte des ganzen Vermögens legte er für Sie an, die andere Hälfte nahm er mit, sie ist — verfunken.“

Es mußten furchtbare Stunden für Elinor Vater gewesen sein. Was er auch begangen haben mag — er hat alles getreulich gebüßt. Bevor er abreiste, übergab er mir einen Brief an Sie mit dem Bemerkten, ihn gleich in Ihre Hände zu legen, wenn ihm etwas ge- schehen sollte. Dies tue ich hiermit. Da ist der Brief — und ich lasse Sie nun allein mit ihm. Können Sie dem Vater die Ruhe — es war so am besten für ihn. Sollten Sie einen Freund und Berater nötig haben, so bin ich jederzeit für Sie da.“

Er ging und ließ das Mädchen zurück.

Elinor öffnete mit starren Augen und eisalten Händen den letzten Brief ihres Vaters. Und erst als sie die bekannten, energiegelassen Schriftzüge sah, kamen die ersten Tränen hervor.

Sie warf sich auf den Sessel und weinte unaufhalt- sam lange Zeit. Dann las sie den Brief.

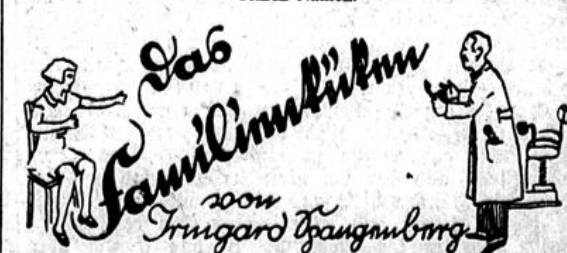
Mein liebes Kind!

Wenn Du dies in die Hand bekommst, habe ich Ruhe gefunden. Vielleicht sind seit unserem letzten Sehen Jahre vergangen, vielleicht auch nur Tage. Wie es das Schicksal will. Vielleicht ahnst Du bei un- serem Scheiden, daß es ein Abschied für immer war; denn Du nimmst ihn so schwer wie keinen sonst. Und noch etwas anderes ahnst — nein — wußtest Du; daß ich der Schulbige — der Täter bin; Du

verweigertest mir Deine Hand zum Abschied. Ob mit Absicht oder unwillkürlich innerer Abwehr? Ich weiß es nicht. Aber, Darling, das war die härteste Strafe, die mich treffen konnte. Und vielleicht tut es Dir nun auch weh, daß Du meinen Abschiedsbrief auskugelt. Ich hätte gern mit Dir über das dunkle Geheimnis, das zwischen uns lag, gesprochen, aber ich vermochte es nicht. Nun hat der Tod mir die Lippen gelöst. Dein Herbert, den Du nie vergessen konntest, ist völlig unschuldig, schuldlos auch mir gegenüber. Ich weiß es jetzt, ahnte es vielleicht schon früher, aber dieses Bewußtsein nimmt nichts von dem, was mir, den ich gegen ihn hege. Wenn auch ungewollt, war er dennoch schuld, daß ich das Herz meines lei-

Unser neuer Roman

mit dessen Abdruck wir in der morgigen Nummer unserer Zeitung beginnen werden, ist eine äußerst fein angelegte psychologische Studie der bekannten Schriftstellerin Irmgard Langmüllers. Die spannende Handlung, die von Liebe und Beruf erzählt, spielt sich im Kreise einer deutschen Familie ab und hat, obwohl sie sehr viele humoristische Züge aufweist, doch einen ernsten Unterton. Die größte Rolle in dem von Akt zu Akt spannenden werdenden Drama spielt die jüngste Tochter einer Familie, das sogenannte Neusch- k- chen, das Familienk- chen. Danach trägt dann auch der Roman seinen Namen.



Wie die gelehrte Verfasserin aus dem Irrgarten der Liebe den rechten Weg für alle beteiligten Menschenkinder zu finden weiß, das läßt sich im einzelnen natürlich schwer erklären, soll auch gar nicht an dieser Stelle verraten werden, um die Spannung nicht vorzeitig zu zerstören. Jedenfalls ist dieser Roman, der einmal kein Kriminal- oder Abenteuer-Roman ist, so gestaltet, daß ihn unsere Leserinnen und Leser mit großem Interesse verfolgen werden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Kinderfest** in der Kaiseran. Unter Leitung von Onkel Georg findet am Mittwoch, 29. August, in der „Kaiseran“ wieder ein Kinderfest statt.

(:) **Guttemplerloge „Kortum“.** Von günstigstem Wetter begünstigt beging am Sonntag die Guttemplerloge „Kortum“ ein schönes Waldfest. Um 2 Uhr mit-

(*) Evangelischer Beamtenverein Bochum und Um-
gegend. Am Sonntag, 16. September, findet in Wül-
heim (Mubr) die Tagung der evangelischen Beamten-
vereine von Rheinland und Westfalen statt. Der
heftige Verein ist durch eine Abordnung vertreten.
Die Tagung ist geplant, am genannten Tage einen Pa-
milienausflug nach Wülheim-Mubr. Teiergrünungs-
— zu machen. Abfahrt Bochum: Hauptbahnhof 14 Uhr 01,
Wülheim-Mubr an 14 Uhr 46; Wülheim-Mubr ab 20
Uhr 02, Bochum Hauptbahnhof an 20 Uhr 59. Die
Führung bis Wülheim-Mubr hat Jd. junior, an Wül-
heim-Mubr Jd. senior.


Traditionsecke

Traditionsecke

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

= **Herbde** 28. Aug. Als die Konjünggenoffenschaft „Vorwärts“ daran ging, zwiſchen Wupper und Ruhr ihre Verfaſſungen in eigene großzügig moderne Gebäude zu verlegen, und auch ihre Herbeder Künſtlichkeit mit einem Monumentalbau (für dortige Verhältniſſe) beglücken wollte, konnte ſie unmöglich daran gedacht haben, jemals Stifterin eines poſſipönen Denkmals unfreiwillig zu ſein. Die Genoffenſchaft „Vorwärts“ erwarb also ein ihrem Bauvorhaben gütig erſcheinendes Gelände an der Hauptſtraße gegenüber dem Rathauſe. Auf dem Grundſtück ſtand lediglich ein nichtbrüchiges Fachwerkhauſe, wie es zu Hunderten in märklichen Orten zu finden iſt — reiß für den Abbruch, der dann auch erfolgte. Aber ba melbete ſich die Provinzialverwaltung als Hüterin der Heimatdenkmäler und verlangte — Erſaß für den Schaden. Nach langen Verhandlungen einigte man ſich auf ein Steinbild der ſagenhaften Frederuna, Nichte Karls des Großen, angeblich fromme Stifterin des nachfolgenden Zientloſters Herbede. Wohl oder übel nutzte die Konjünggenoffenſchaft etwa 40 000 Mark auf den Eiſch des Hauſes legen. Daher erhält das Städtchen ein von Profeſſor Waggon, Dortmund, entworfenes Stadtdenkmal mit zwei Figuren und Waſerſpiel und ſonſtigen Zierarten gratis und franfo.

4. Deimold 27. Aug. Den W. R. N. " wird berichtet, daß hier ein 83jähriger Rentner wohnt, der seit vielen Jahren täglich bei Wind und Wetter die sieben Kilometer lange Stredde die Grotenburg hinauf zum Hermannsdenkmal macht und in diesen Tagen das 2000. Mal den Weg zurückgelegt hat. Das ist eine Stredde, die ungefähr der Länge des Equators gleichkommt. Ein anderer Herr in Deimold hat kürzlich festgestellt, daß er zum 3000. Mal den Weg zum Hermann gemacht hat. Daß solche "Spitzenleistungen" in der Zeit der Rekorde noch mancher andere zu ähnlichen Brokaten angeordnet haben, ist selbstverständlich, und wir finden sich hier Leute, die sich rühmen können, 2000 Mal, 1000 Mal usw. das klassische Werf' Ernst von Mandels aus nächster Nahe betrachtet zu haben.

□ Westhofen, 27. Aug. Zu einem am 1. und 2. September stattfindenden Schützenfest findet die Ausgrenzung der Kirmesplätze statt. Ein Kölner Schießbudenbesitzer richtet an den Vorstand des Schützenvereins folgendes wegen seiner „gediegenen“ Schreibweise beachtenswerte Angebot: „Ihr geehrter Vorstand, ich habe gehört, daß in Westhofen Schützenfest ist, meinte da mei schießbude entfallen, sind f. m. äßen, dessende aber wirklich schöne Mädchen, keine von unter die Kollisen, 7, da die Gabel, aber tipp toff, mit Pringetugeln in nez, paule, türrt mit Sulstapfel, habe auch Panotitum mit 80 Gläser zu kufen, alle Neu-

Von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wird angegeben: „Im Zusammenhang mit den Eisenbahntatropfen der jüngsten Zeit hat auch das Arbeitszeitproblem in der breiteren Öffentlichkeit gewisse Monate im Rangdienst allein aus Bitterungsgründen sehr ungünstig find. Insbesondere Nebel, künstliche Beleuchtung, große Hitze sind ermüdungsfördernde Arbeitsbedingungen. Man hat bisher nicht erfahren

Vom biologischen Standpunkte aus gesehen erreicht die Arbeitsermüdung der Reichsbahnbediensteten als Kernproblem. In erster Linie kommen hierbei das Fahrpersonal (Lokomotivführer) und Stellwerksbediensteten in Frage. Die Ermüdungswirkung einer Leistung äußert sich keinesfalls nur körperlich sichtbar. Wir wissen aus sehr eingehenden wissenschaftlichen Untersuchungen, daß insbesondere die Konzentration der Aufmerksamkeit und die Reaktionsgeschwindigkeit des Menschen unter dem Einfluß der Ermüdung beeinträchtigt werden. Konzentration wie Reaktion (d. h. also kinnagemäßes Handeln auf objektiv gegebene Reize, wie a. V. Signale, Klingelzeichen und dergleichen darstellen) sind einige der allerwichtigsten Leistungsanforderungen auf Stellwerk und Maschine. Nicht Ermüdung der Augen oder der Intelligenz sind so sehr ausschlaggebend, als vielmehr Verlangsamung der Reaktionszeiten und Defekte der Konzentration, was beides übrigens dem Ermüdeten gelegentlich nicht voll zum Bewußtsein kommt, objektiv aber nachweisbar bleibt. Genau kommt weiter, daß wir auch nach irgendeiner mathematischen Abflußkurve ermüden. Der Mensch in den Arbeits-Arbeitsumständen im Verkehrsberuf ist wesentlich fähiger als in der Fabrik. Wetterumstände, Klima, Jahreszeit ergeben derartige Veränderungen, daß man eine straffe Anpassung der Arbeitsbedingungen im Normalfall meiden muß. Die Unfallstatistik hat erwiesen, daß bestimmte

*

Vereidelung geringwertiger Kohle.

*

Hundert Jahre Rheinische Mission

27. August. Im September steht die Rheinische evangelische Kirche im Zeichen eines besondern Ereignisses, sind doch dann hundert Jahre seit der Gründung der Rheinischen Mission verfloßen. Großes hat die Rheinische Mission während ihres Bestehens geleistet. Geleitet aller Kreise, insbesondere Theologen, sowie auch Kaufleute, Handwerker und Arbeiter reichten sich über dem Wert der Rheinischen Mission einträchtiglich die Hände zum Bund in dem Bestreben, das Werk zu fördern. Große Gaben aus den verschiedensten Volksteilen wurden der Mission eingebracht zu ihrer Fortführung. Jedes der Missionsgebiete hat seine besondere Lebensgeschichte, viel Tränenjam wurde ausgestreut, die später reiche Früchte trug. Am Tage der Jubelfeier gehören zur Rheinischen Mission 320 Gemeinden mit über 380 000 Christen. 800 Zöglinge sah das Missionsseminar in den hundert Jahren seines Bestehens, von denen 487 ordiniert und auf das Missionsfeld gesandt wurden. 116 traten in den Dienst an den deutschen Brüdern in Nord- und Südamerika. 28 Zöglinge fielen im Weltkriege, 15 wurden in der heimatischen Arbeit verwundet und 57 befinden sich noch im Missionsseminar. Im Laufe des Jahrhunderts hatte die Rheinische Mission 1006 Männer und Frauen in ihren Diensten, darunter 476 Männer, von denen 402 ordiniert waren. 74 Pastoren, darunter 11 Ärzte, 6 Diakone und 42 Sanbeamten, Schiffer und Laienbrüder arbeiteten draußen auf dem Missionsfeld. Viel stilles und verborgenes Gutes wurde von den 441 Missionsfrauen geleistet. Ende 1927 zählte die Rheinische Mission auf ihren Gebieten 391 826 Heidenchristen. Es sind voran 75 Taufpatristen sowie 707 Agenten und Filialen. Im ganzen also 782 organisierte christliche Gemeinden. Es wurden 1927 aus den Heiden 12 181. In 641 Volksschulen wurden 43 341 Schüler unterrichtet. Auf dem Missionsfeld stehen 89 ordinierte Missionare. Die Jubelfeier der

Im Allgemeininteresse wäre dringend zu wünschen, daß sich die Reichsbahnhauptverwaltung diese Auffassungen einer Autorität auf arbeitswissenschaftlichem Gebiete weitestgehend zu eigen machte.

tu Gastrop-Ranzel, 27. August. Auf dem Gelände zwischen der Kronprinzenstraße und der Seebahn Viktor ist mit dem Bau von 300 Wohnungen begonnen worden. Diese sollen im April nächsten Jahres bezugsfertig sein.

Im **Marientheide**, 27. Aug. Ein mit mehreren Personen besetztes **Pick-up** ist gestern abend gegen 1/2 Uhr an der Kreuzung der Straße von **Marientheide** nach **Gogarten** gegen den 19 Uhr 20 ab **Marientheide** fahrenden **Glücksbahnzug** gefahren. Das **Auto** fuhr in schnellem Tempo gegen den Zug und wurde auf diesem etwa 20 Meter mitgeschleift. Acht Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden.

Am 28. Aug. Wie mitgeteilt wird, findet am 5. bis 9. September in Köln die 58. Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckerverbands, dem die führenden Buch- und Zeitungsdrucker Deutschlands angehören, und gleichzeitig der Internationale Buchdruckerkongress statt. 22 Buchdruckerorganisationen aus Belgien, Dänemark, England (mit allein über hundert Teilnehmern), Estland, Finnland, Holland, Island, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben ihre Teilnahme am Kongress angenommen. Die Initiative zu dem diesjährigen 2. Internationalen Buchdrucker-Kongress in Köln ist von der Weltweitgebeorganisation des Deutschen Buchdruckerwesens, dem Deutschen Buchdruckerverein, ausgegangen, um die im Jahre 1923 auf dem Kongress in Göteborg (Schweden) aufgenommenen internationalen Beziehungen zwischen den Buchdruckerberufen der Welt auf neue zu festigen und zu vertiefen.

Kleine Provinznachrichten. — In Sagen wurde ein zehnjähriger Junge von einem Straftwange überfahren und getölet. — Der Gedenkstein für den Dichter und Jäger Hermann Voss, am Rindenhagen bei Horn, ein Werk des Bildhauers Robert Gendel in Horn, soll am 2. September seine Weihe erhalten. — In Lemgo erlitt ein 67jähriger Schmied, als er am Melloß stand, einen Gefäßschlag und war auf der Stelle tot. — In Schudersbaum bei Serlinghausen wurde eine 70jährige schwachsinntige Frau unter den Trümmern eines einstürzenden Hauses, das sie vorher angezündet hatte, begraben. — Beim Manieren auf dem Güterbahnhof in Borghorst bei Burgsteinfurt geriet ein Schaffner zwischen die Ruffer eines Eisenbahnwagens und wurde getölet. — In Lippsstadt brachen in der Nacht sieben Rüsse aus dem Stall aus, drangen auf eine Tenne und stürzten von dem dort unerbegabten Hater so lange, bis es nicht mehr ging. In den Folgen sind drei Rüsse gestorben, während die anderen gefalacht werden mußten. — Beim Sportfest der Schutzpolizei in Sassen erlitt Polizeiaufsehermeister Ernst beim 3000 Meterlauf einen Gefäßschlag und war auf der Stelle tot. — In Duisburg wurde ein Ehepaar tot in den Betten liegend aufgefunden. Ob Selbstmord oder unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — In Sarnborn geriet ein Motorrad zwischen Straßenbahn und Lastfuhrwerk, wodurch es zertrümmert wurde. Der Führer und der Beifahrer wurden

Bochum, 27. August. Vom Schöffe
Kaufmann H. Schl. aus Weimar me

sa Gerth, 27. August. Der Kellamelleber H. seienerget bei einem Birlus in Gerthe angestell, stand heute vor dem Bochumer Schöffengericht unter Anklage des Diebstahls im Rückfalle. Der Angeklagte hatte in seinem Wohnwagen ein dem Birlus gehörendes Fahrrad steben, sowie einen Chauffeurmantel und Lebergamaschen in Verwahr. Wie er erklärte, hatte er noch eine Lohnforderung an den Birlus und als Entschädigung dafür hatte er die Sachen mitgenommen. Das Gericht hielt auf Grund der Beweisaufnahme den Diebstahl für erwiesen und verurtheilte H. unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Selbst wenn das Gericht die Einfassung des Angeklagten gelten ließ, war er zu bestrafen, da er die Sachen als Entschädigung nicht mitnehmen durfte, sondern den Weg der Klage hätte beschreiten müssen.

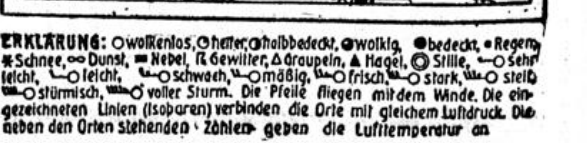
§ Berlin, 27. Aug. Ein interessanter Prozess wird demnächst in Berlin zur Verhandlung kommen. Ein finnischer Unternehmer hat vor einigen Jahren einen Brunnen erbohrt, der sich in seinem Gehalt an nichts von gewöhnlichem Trinkwasser unterscheidet, und da er in der Nähe eines größeren Sees liegt, unerschöpflich ist. Der Brunnen bekam den hochtrabenden Namen „Quelle“ und durch geschickte Propaganda wurde ein Mielenumfals erzielt. Nunmehr haben Sachverständige in dem wegen unläuterten Wettbewerbserhängnis gemachten Verfahren festgestellt, daß es sich um gewöhnliches Trinkwasser handelt. Das Schicksal ist aber inzwischen auf Kosten der Verbraucher geschehen.

vom 27. August 1928.
(Nachdruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

Während sich das Hochgebirge über Mittel-europa östwärts ausdehnen hat, ist ein neues Tief- gebirge nach Großbritannien und der Nordsee aus- gezeichnet. Seine Ausläufer verschärfen heute mor- gen in Deutschland wolkiges und theilweise auch regne- riges Wetter bei Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad. Die Witterung bleibt weiterhin unbefriedigend, da das Tiefgebirge nur langsam fortschreiten wird. Vorherige bis Mittwoch: Veränderlich bewölkt, vereinzelt Regenschauer, stichweise auch in Ge- witterentwicklung, Temperatur normal.

Deutsche Seewarte



Leukoplast ist immer gut.
Wenn man sich verwunden tut.
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwendst
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamens,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktienmappen,
Noten, Bilder, Thermometer.
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

516

zeigt sich hier in
Weise. Die Lage

leider erfolgt
Man läßt bei un
die heifnielose T

Berliner

Deut. Ablösungs-	he
schuld (kleine)	51
do. (große)	56
do. (O. Ausl.)	16

Div.	%	
Aachen. Kleinb.	6	—
A. G. f. Verkehr.	11	190
Baltimore Ohio	—	107
Bochum-Gelsenk	6	—
Dtsch. Reichsb.	3	9

Ward. Lloyd	8	152
Dest.-U.-Staatsb.	—	15
Pennsylvania	—	—
Schantungsbahn	—	6
Ver. Elbe-Schiff.	5	60

Bankaktien

Hypoth.-B.	12	192
Comm.- u. Pr.-B.	11	184
Darmst. u. N.-B.	12	268
Deutsche Bank	10	164
Diskonto-Komm.	10	159
Dresdener Bank	10	166

Bankhaus
Bochum

Reichsjugendwettkämpfe in Langendreer.

ake des Realgym-
n. des Reichs-
Preisausschusses für
Wohnum ange-
des Kreisturnrates
Preisausschusses (Wo-
odum) erschienen.
nen die recht zahl-
innen und Turner
um den schlichten
ersten und zweiten
n untergeordnete
hr 15 die Kampf-
ung versammelt
e einzelnen Wett-
n Jugendturnern
stelt. Die ersten

1. Bierkamp: 1.
61 Punkte, 2.
te, 3. S. Raiffe
Gerhardt (T.-V.
Schmidte (T.-V.
an (T.-V. Gerthe
Jahrgang 12/13,
Laer) 71 Punkte,
nte, 2. S. Wie-
te, 3. A. Hoppe
4. S. Guise (T.-V.
r (T.-V. Laer) 68
1911) 60 Punkte,
Borte: Das Tur-
und bildet Mut und
feier, frischer Luft
ist. Darum stets
mpf.

werfen.
finnischen Leicht-
trot äußerst un-
ende Leistungen.
Lage des Olym-
A. Terbinnen
ers zu erwähnen
mit 47,45 Meter

Schaft 1928.
 Igende Übungen
 Lauf, 3000-Meter-
 bestarmig, Hoch-
 üngen für die
 meisterschaft sind
 der DGB. ab-

ngen gelegentlich
er einheimischer
pia-kandidaten an
ermann London
brachte Bhilshn
6000 Meter domi-
15:44,7. Sten
110 Meter-Gür-
I st ä d t auf den
ang 1,81 Meter
43,96 Meter weit.

-Bochum“.

r Entscheidung.
n Austrag. Der
ampf endete nach
age Jaagos, der
zum Opfer fiel.
lage, da Schwarz
d Romanoff wie-
st. Im Alarheit
n also unter den
n. Der Entschei-
größte Zeit des
aß für den Ent-
n nicht mehr ge-
n Kampf zu be-
bezeichnete, be-
beramitten Tage,
n Anstrengungen
siehe Anmerk.

Sonntag nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem Leiden,
an den Folgen eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser herzens-
guter, treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Abteilungsvorsteher I. R. der Sektion II

Eduard Hoffmann

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elise Hoffmann geb. Rossel
Emmi Lemuth geb. Hoffmann
Liese Hoffmann
Elsa Hoffmann
Erich Hoffmann
Ernst Hoffmann
August Lemuth
Günther und Rotraut Lemuth

Bochum, Rechnerstr. 20 u. Sprockhövel, den 27. August 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. August, nachm. 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes, Blumenstr. aus, statt

Nachruf
Heute verschied nach kurzem
Leiden unser
Maurer
Herr Rabanus Salmen
der seit 20 Jahren als pflicht-
getreuer tüchtiger Mitarbeiter in
unseren Diensten stand. Wir
empfinden es als großen Verlust,
einen so zuverlässigen und
fleißigen Mann zu verlieren.
Wir werden sein Andenken
hoch halten.
Bochum, den 27. August 1928
Schlegel - Scharpenseel-Bräuerei
Aktien-Gesellschaft

ed nach langem Leiden,
der Mann, unser herzens-
er, Schwager u. Onkel, der

r Sektion II

fmann

n geb. Rossel
geb. Hoffmann

totraut Lemuth

vel, den 27. August 1928

Gefunden
Damen-
Armband-Uhr
gefunden.
Darpen, Dorffstr. 37.

Ich warne jeden,
von mein. Mann,
o. Former Wilhelm
Stein, 1. Barasse-
straße 59, irgendw.
Möbel usw. z. kau-
fen, da dies. mein
Eigent. sind u. ich
nicht gerichtlich vorg.
Frau Stein, 1.
Barassestr. 59. II.



Pat und Patachon in Pelikanien

Die Beerdigung des Kameraden
Wirt Robert Hahnefeld
Trankgasse 18, findet Mittwoch, 8 Uhr 45, statt. Alle
Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen. Antreten
8 Uhr 30 Restaurant Schulze.
Der Vorstand

Das Jahresgedächtnis
für den verstorbenen
Reklamefachmann
Heinrich Bernhardt

findet am Donnerstag, den 30. August, morgens
8 Uhr in der Propsteikirche statt, wozu freundlichst
eingeladen wird

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Beteiligten, besonders Herrn Pfarrer Grefer, Neustraße 7, für die frost-
reichen Worte und den Vereinen unsern herzlichsten Dank aus

**Frau Wwe. Gottfried Schenkel
nebst Kindern**
Bochum, den 27. August 1928

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und für die Kranzspenden beim Hinscheiden
meines lieben Mannes, spreche ich allen meinen
herzlichsten Dank
aus, insbesondere Herrn Pfarrer Kromberg und
den Arbeitsgenossen der Gewerkschaft Heinrich-
Gustav.

Frau Wwe. Johanna Steinhoff
Laer, den 27. August 1928

Sommerfrischer

finden freundliche Aufnahme in schöner, waldreicher,
Gegend, / Schattiger Garten / Liegewiese / Liege-
vorhanden. / Pensionspreis: August 4.25 Mk., Winter
4.- Mk. pro Tag bei bester Verpflegung
Pension Lessmann, Glashütte
hal. Schlöden - zw. St. Veit - Rast. 10 km.

Täglich 20 Uhr:
Länder - Ringkampf
Heute, Dienstag, den 28. August:
Stichkampf-Entscheidung
SCHWARZ gegen **ROMANOFF**
Entscheidung **JAAO** gegen **CZIRUCHIN**
Nochmalige Begegnung um 100 Mk.
JOHNSON gegen **MRNA**
Vorher das brillante Varieté-Programm mit
7 Mohamed's der arabischen Akrobaten - Sensation
II. Platz kein Trinkzwang

Kinderfest

Am Mittwoch, den 29. Aug., findet in der
„Kaiseraue“
 ein Kinderfest statt. Spielleiter: Onkel
 Georg (Niemeyer) Bochum. — Kapelle
 Herbst sorgt für musikalische Unterhal-
 tung. Alles Nähere siehe Plakate.
H. Neumann

AM STADTPARK
Großes Kinderfest

Dä Tünnes von Köln kommt heute, Dienstag nachm. 3½ Uhr, mit seinem Freund Scheel in den **Garten Imberg** und lässt alle Eltern mit Kindern herzlich willkommen sein.

.. Kinderwagen ..
.. Gasherd ..
.. verkaufen ..
.. Stephan ..
.. Quittstraße 5 ..

Kapitalien
3000 Mark

„Du lachst di kapott“

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstr. 27 Fernruf 484

Unterricht in allen Fächern
Musiklehrer-Seminar
Staatl. u. Verbandsprüfung
Aufnahmen jederzeit
Sprechstunden täglich 9-1 und 2-7 Uhr

Jagdbeteiligung

An einer gut besetzten Niederjagd. Hühner, Hasen, die Birkhahnenbälz, Fasane, Rehe – **1 Stunde Autofahrt** von Bochum – werden 1-2 Teilnehmer gesucht. Offerten unter 1.-E. an die Geschäftsstelle, direkt, zeitlos.

**Druckerschwärze ist das Blut
allen geschäftlichen Lebens!**

Kompl. Speisezimmer,
eiche (nur 2 Monate im Gebrauch)
billig zu verkaufen
Münster, Verwalter, Böchum, Obere
Marktstraße 36

Meierei-Marken-Butter

Mehrfach prämierte **la Tafelbutter**, in bezug auf Qualität ständiger Kontrolle d. **Landwirtschaftskammer** unterworfen. Versand an Private in **Postkollis zu 9 und 5 Pfund** stets frisch. Direkt ab Meierei, ohne Zwischenhandel, zu mäßigen Tagespreisen. Ferner auch **Käse** in allen Preislagen.

**Meierei-Genossenschaft
Bardelum, Post Bredstedt,
(Schleswig-Holstein)**

Der geschäftliche Aufstieg
Ihres Unternehmens ist eng verbunden mit dem Anzeigenteil im „Bochumer Anzeiger“

Kauf - Gesuche

**Zigarren- und
Lebensmittelgeschäft**

in, auch ohne Haus
zu Kauf, Gef. Ept
Kaufe Herrenkleider,
Schuhe u. and. Ge-
genst. Zahle hohe Br.
Fädel, Gr. Beastr. 8.
- Telefon 2526.

Hohe Preise
für getrag. Kleider,
Schuhe u. Möbel.
Frachter, Marien-
str. 31. Tel. 3762.

zu kaufen gesucht.
neue Postermöbel.
Angeb. unt. F. C.
52260 an d. Geschf.
::: Klavier, :::
Herten- u. Giesse-
lmann'sche Orgel-
instrumente.

glimmer, auch einz.,
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. M. D.
51662 an d. Bechtl.

Frauenhaar
Kauf Kleinfelvel,
Poststr. 17 (529292)

Sortimente wieder vorrätig!
unsort. Reste feinsten Sumatra-Havana-
s. 12 bis 20 Stk.

mit 50 Stück Mk. 6.50 franko
Unbedingte Garantie: •
nach Verbrauch von 20 Gratisproben

checkkonto: Hannover 9297



AROMATICOS

Neues aus aller Welt.

Ein polnischer Personenzug ausgeplündert.

In der Nacht zu Sonntag wurde in Polen in der Nähe von Kielce von einer bewaffneten Verbrecherbande ein Personenzug angehalten und vollständig ausgeplündert. Der Locomotive ereignete sich auf der Strecke zwischen Dabom und Mielchowa in einem etwa hundert Meter langen Tunnel, wo die Banditen den Zug mit Schießsignalen zum Halten brachten. Aus der Dunkelheit sprangen plötzlich mehrere vermummte Gestalten mit vorgehaltenen Revolvern auf die Lokomotive und überwältigten in wenigen Minuten den Maschinenführer und das übrige Personal. Sie plünderten in kürzester Zeit die völlig überlasteten Passagiere aus, die vollständig ratlos waren und keinerlei Widerstand zu leisten wagten. Der ganze Locomotive dauerte nicht länger als etwa 20 Minuten, wonach die Räuber unter Mitnahme einer ungeheuren Beute an Geld und Juwelen in der Dunkelheit verschwanden. Der Fahrer eines Bankdirektors aus Radom wurde ein Brillantenschmuck im Werte von mehreren hunderttausend Pfloths geraubt. Die Polizei, die ein großes Fahndekommando in Bewegung gesetzt hat, konnte jedoch nicht die geringste Spur feststellen. Man weiß gegenwärtig noch nicht, wieviel Personen an dem Überfall beteiligt gewesen sind.

Schwerer Raubüberfall in Berlin. Am Sonntagabend gegen 17 Uhr wurde die bei ihrem Bruder, dem Schlächtermeister Heubach, Wilmstraße 67 in Berlin wohnende Frau Martha Birken von einem durch die Hintertür in die Geschäftsräume eingedrungenen Einbrecher überfallen und mit einem Schlächterbeil totgeschlagen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Die Tragödie eines Strumpfabrikanten. In Klaffenbach bei Chemnitz fand man den 34 Jahre alten Strumpfabrikanten Paul Wögel und seine Ehefrau in ihrer Wohnung tot auf. Wögel hatte sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Seine Frau war mit einem elektrischen Leitungsdraht erdrosselt worden. Außerdem waren ihre beiden Pulsadern geöffnet. Das fünf Jahre alte Töchterchen des Ehepaares befand sich in der tragischen Nacht bei den Großeltern.

Neuer Brand in Hamburg Hafen. In dem am Brandenburger Ufer in Hamburg gelegenen Lagerkomplex C der Firma von der Heyde, in dem Baumwolle, Jute und Salpeter lagerten, entstand ein Brand, der sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. Die Feuerwehr rückte mit sechs Waggons und sechs Feuerlöschbooten an. In mehrstündiger Arbeit wurde mit einem Aufgebot von 23 Strahlrohren der Brand, der ein benachbartes Holzlager bedrohte, zum Erlöschen gebracht.

Dreifacher Todessturz beim Radrennen. Bei dem Rennen um den Straßenpreis von Gießen-Massau ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein die Teilnehmer an dem Radrennen begleitender Radfahrer kollidierte mit einem Motorrad in der Nähe von Oppenheim. Bei dem Zusammenstoß

Ein Bräutigam, der sich tot stellt.

Der Totenschein des Lebenden. — Die empörte Braut.

Es gibt bekanntlich eine Reihe von Tieren, die sich in Augenblicken höchster Gefahr tot stellen, um ihren Verfolgern zu entgehen. Nach diesem Rezept hatte der 23jährige Landwirtssohn Otto Kuhlmann gehandelt, den ein merkwürdiger Fall von Urkundenfälschung in Berlin vor den Strafrichter führte.

Otto Kuhlmann war mit einem Berliner Mädchen Elsa K. verlobt. Die Beziehungen führten aber im Laufe der Zeit zu Trübungen. Ganz besonders traten Zerwürfisse ein, als Elsa von dem auswärts wohnenden Bräutigam Klimente verlangte. Otto Kuhlmann löste hierauf kurzerhand das Verlobungsverhältnis auf, und zum großen Erstaunen seiner Braut und deren Angehörigen kam bald darauf ohne jeden weiteren Zusatz ein Totenschein an, auf dem bescheinigt war, daß der Landwirtssohn gelegentlich eines Ausfluges auf einem Segelboot in der Ostsee seinen Tod gefunden habe.

Das vermeintliche Begräbnis war bereits vorher, so daß weder Elsa K., noch sonst jemand daran teilnehmen konnte, dagegen wurde immerhin aus

menprall fanden sowohl der Radfahrer und der Motorradfahrer, bald auch der Beifahrer den Tod.

Französisches Militärflugzeug verunglückt. Ein französisches Militärflugzeug, das am Samstag über der Inselgruppe eine Notlandung vornahm, ging beim Ausfliegen auf dem Boden in Flammen auf. Der Flugzeugführer war sofort tot. Der Beobachter erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben erlag. Einwohner von Angoulême und die Freiwillige Feuerwehr leisteten die erste Hilfe.

Mord an einem Bahnhofs. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Reichsbahnhof Lapiu (Ostpreußen) der Reichsbahnassistent Nerg von einem Unbekannten durch einen Revolvererschuß getötet und der Arbeiter Babace schwer verletzt. Nerg hatte den Fremden, der sich in verdächtiger Weise auf dem Bahnhof herumtrieb, aufgefordert, sich auszuweisen oder den Bahnhof zu verlassen.

Ein Mann in einem französischen Frauengefängnis. Eine recht amüsante Geschichte läßt sich das „Journal“ aus Montpellier berichten. Vor etwa zehn Tagen wurde dort ein Mädchen unter der Anschuldigung öffentlichen Vergewaltigung verhaftet. Der Mann war ein 23jähriger Burke. Die junge „Frau“, unter dem Namen Juliette Renonon bekannt, hatte den Verweis eines Zimmermädchens in verschiedenen Hotels ausübt. Das Paar wurde bis zu seiner Verantwortung vor den Strafrichtern in das Gefängnis geschickt. Juliette Renonon wurde natürlich der Frauenabteilung überwiesen. Sie hatte ihre Schlafstätte im Schlafsaal der weiblichen Gefangenen. Nach mehreren Tagen und Nächten teilte nun eine Gefangene dem Wächter des Schlafsaales mit, daß die

Schmerz über den abtrünnig gewordenen Bräutigam Trauerkleidung angelegt.

Nach einigen Wochen hielt es aber doch die frühere Braut für richtig, Nachforschungen anzustellen, auf welche Weise denn eigentlich Otto Kuhlmann ums Leben gekommen sei. Da stellte sich zur Überraschung des Mädchens schnell heraus, daß der Landwirtssohn noch munter am Leben war und die ganze Todesgeschichte lediglich erfunden hatte, um sich von der drohenden Alimentationspflicht zu befreien.

Den Totenschein hatte er sich offenbar von einem guten Bekannten ausleihen lassen. Die empörte Braut lief zur Polizei und zeigte den „Toten“ an, so daß er sich jetzt auf der Anklagebank wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Er spielte den reuigen Sünder, gelobte, allen seinen Verpflichtungen gegenüber Elsa K. nachzukommen und kam deshalb mit drei Monaten Gefängnis davon. Wegen seiner ansehnlichen aufrichtigen Reue soll noch erwogen werden, in welchem Umfange etwa eine Bewährungsfrist in Frage kommt.

Juliette Renonon ein Mann sei. Die Beamten ließen „Juliette“ in Einzelhaft überführen. Die Polizei ist gegenwärtig bemüht, die Personalfälle der „Juliette“ festzustellen.

Aufz Motorrad, Torero! Wie die Blätter aus Madrid melden, werden demnächst zum ersten Mal in einer spanischen Stierkampfarena bei dem Kampf Motorräder statt der Pferde Verwendung finden. Der mit Spannung erwartete Versuch wird in Pontevedra, der Hauptstadt der gleichnamigen an der portugiesischen Grenze gelegenen Provinz, im Rahmen eines Stierkampfes vor sich gehen. Wenn er erfolgreich verläuft, wollen die spanischen Stierkämpfer den offiziellen Antrag stellen, bei künftigen Stierkämpfen an Stelle der Pferde regelmäßig Motorräder zu verwenden.

Ein Riese und sein Nahrungsbedarf. Die Zeitung „Sowjetsteppe“ meldet aus Ugawaja, daß im Südsibirien der Arbeiter Krasnogolow eine interessante Mitteilung eingereicht habe. Krasnogolow bittet um Lohnerhöhung, um sich lassen zu können. An Tagen, an denen er warmes Mittagessen erhalte, brauche er vier Kilo Brot, an jedem anderen Tage sechs Kilo Brot. Er ist 226 Zentimeter groß und hebt ohne Anstrengung tausend Kilogramm. Dem Riesen wurde der offenbar nötige doppelte Lohn bewilligt.

Die Suche nach den Gräbern der Gräber. Nachdem festgestellt worden ist, daß die angeblich von den verschollenen Fliegern Vert Haffell und Barker Kramer aufgefundenen brasilianischen Signale eine Mystifikation darstellen, hat man keine Hoffnung mehr, daß sich die beiden Piloten noch am Leben befinden. Die kanadische Regierung hat ihr Patrouillen-Schiff bereits angewiesen, die Suche

Das Auto stürzt.

Auf der Berlin-Lichterfelder Chaussee ereignete sich in später Abendstunde ein schweres Autounfall. Eine Autobrosche, in der sich ein Ehepaar mit seinen drei Kindern, einem jungen Mädchen und einem Bekannten befand, fuhr gegen einen Baum. Die Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert und schwer verletzt. Eine Spaziergängerin geriet zwischen Wagen und Baum und wurde getötet.

Am Sonntag verunglückte auf der Hamburg-Berliner Chaussee hinter Voibenburg ein Hamburger Kraftwagen. Der Wagen war ins Schleudern geraten und rannte gegen einen Chausseebaum. Die Insassen, ein Ehepaar mit ihrem Sohn und der Fahrer wurden aus dem Wagen geschleudert. Das Ehepaar erlitt sehr schwere Verletzungen, sein Zustand ist ernst, während der Sohn und der Fahrer mit leichteren Verletzungen davontamen.

Ein mit 21 Personen besetzter Aussichtswagen aus Dersuhl (Thüringen) fuhr mit angezogenen Bremsen den großen Jägersberg hinab. An der letzten Kurve vor dem kleinen Jägersberg verlor plötzlich die Bremsvorrichtung und der schwere Wagen rutschte den Abhang hinab in den Wald, wo er sich überschlug. Zwölf Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt und mußten nach dem Waltershäuser Krankenhaus gebracht werden.

Infolge Stenerbruchs stürzte bei St. Etienne eine Kraftbrosche einen 60 Meter tiefen Abgrund hinab. Die vier Insassen wurden so schwer verletzt, daß keine Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten.

Die amerikanische Radio-Relay-Liga hat für die Entdeckung der Person, die die drahtlosen Telegramme gesandt hat, eine Belohnung von 500 Dollar ausgesetzt.

Die Ursache der New Yorker Untergrundbahn-Katastrophe. Die städtische Verkehrskommission in New York hat auf Grund eingehender Untersuchungen festgestellt, daß die Katastrophe in der Untergrundbahn nicht auf eine schadhafte Weiche zurückzuführen ist. Die in Frage kommende Weiche befand sich in gutem Zustand und konnte vom nächsten Stellwerk aus einwandfrei gestellt werden. Das Unglück ist offenbar auf die Fahrlässigkeit eines Beamten oder sonst einer Person zurückzuführen, da die Weiche umgestellt wurde, während der Zug über sie hinwegfuhr. Der Weichensteller William Baldwin, der unter Anklage des Totschlages verhaftet worden war, ist gegen Stellung einer Bürgschaft von zehn tausend Dollar aus der Haft entlassen worden. Das Unglück hat nicht ganz so viele Todesopfer gefordert, als man zuerst angenommen hatte. Dem letzten Polizeibericht zufolge beträgt die Zahl der Toten 17, die der Verletzten 98.

Sturmrisiken in den Vereinigten Staaten. Schwere Wolkensbrüche verurachten in den Staaten New York und New England beträchtlichen Sachschaden. Hunderte von Personen mußten in Räumen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden. In Iowa wurden durch Wirbelstürme große Ernteschäden verursacht.

Zwangsversteigerung

Im Auftrag der Stadt-Hauptkasse werde ich am Mittwoch, den 29. August 1928, vormittags 11 Uhr, in der städtischen Kammer, Kantstraße 5, Hof links, 118 Pfd. Schinken und Speck und 80 Pfd. Wurst öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Bochum, den 28. August 1928.
Bücher
Vollziehungs-Beamtet

Mirabellen, Birnen, Repfel, Zwetschen

frisch gepflückt, 20 Pfd. Spankorb, 300 km frei, Vorauszahlung 9.—, Nachnahme 10.—, freibleibend. Wiederverkäufer Rabatt.
Gschw. Stephan, Waldhöckelheim (Bez. Coblenz) (a282)

Allgäuer Stangenkäse

20% Fettgehalt
In Postk. 50 Pfg., Romadur, vollfett Pfd 80 Pfg., Schweizer Käse Pfd. 1.25, 1.40 M. Tilsiter Käse, vollfett Pfd. 1.00 M., Dillkates, Käse, 40% 90-100 Gr., Stück 17 Pfg., ab hier gegen Nachnahme. — Rücksendung gestattet
Molkerei Geiselhartz, Post Amlzell, Allgäu

Der Weg durch die Druckerzwänge führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand

Schlank und schön

in kurzer Zeit durch „Riforma“

Entfettungs-Tee

tägl. 1 Tasse Tee, Paket 2.— Mk.

Wörthshofener Kräuterhaus
Bochum, Viktorstraße 3

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 29. August 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgendes versteigern:

1 Person-Auto

1 Schreibrüst

1 Bürolamp

öffentl. meistbietend geg. Bar versteigern.

Sammelstunde für Käufer: Mittwoch, 29. August, 10 Uhr, Hermannstraße 2

Bochum, 27. 8. 28

Soft

Obergerichtspräsident, in Bochum, Gabelsbergerstr. 12

Vergleiche

führt durch, Verträge

Rechtsauskunft

erteilt

H. Jacobsohn

Bongardstr. 23

Fernsprecher 3889

Nebenstelle

Schnell-Fahren

W. prompt und bill. ausgeführt

Ruf 5018

(a2861)

Wachsmann Gumb

(Boz.) blüht zu verkaufen. Bochum, Bochumstr. 21. (52165)

Bettfedern

Reinigung auf Wunsch

im Beisein des Kunden.

Modernste vorbildliche Anlage. — Abholen und Zustellen mit Lieferauto

kostenlos

Bettenhaus

Buschhoff

Bochum, Hoch- und Harmoniestr. — Ecke

+ Magnetopath +

Jakob Feuser

Bochum, Marienstraße 7, 1. Etage.

Sprechstunden jeden Mittwoch und Samstag von 9-12 und 2-6 Uhr.

Heilodal- und Hochfrequenz-Behandlung sämtlicher seelischen und körperlichen Leiden, wie Nerven jeder Art, Lungenerkrankungen, Asthma, Skrophulose, Magen-, Darm-, Leber-, Milz-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Entzündungen jeder Art, Hämorrhoiden, offene Beine, Flechten, Gallensteine, Augenleiden, Blutschwamm, Kinderkrankheit, Krebs usw. Honorar mäßig. Minderbemittelte ermäßigt, nachweisbare Armen kostenlos. Uebernehme Hausbesuche

Eiswaffeln

Hörnchen, Tüten, Schiffschen, 11. Milch, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispulver empfiehlt

Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner, Brüderstraße 15, Tel. 5576

Inserieren ist nicht nur der lohnendste, sondern auch der bequemste Weg zum Erfolg. Der „Bochumer Anzeiger“ sorgt für umfassende Verbreitung

Schaffenskraft und Lebensfreude

kehren wieder, wenn das Alltagsleben

hervorgerufen wird.

Kräuterwein

gehoben wird.

Hersteller: Otto Klump, A. G.

In allen Apotheken, Drogerien

Hauptdepot: Elhorn-Apothek, Gr. Beckstr. 1, Ecke Bongardstraße

Graf

laßt sich

Wittmannstr. 29.

MARGARINE



Dienst am Haushalt

Die neue Marke der Vereinigten Rama-Werke

1^{te} NUR 85 Pf.

Aus dem

Aus dem

Ergebnis der Wahl als Beisitzer des Ver-

A. Arbeitgebervereinig-

nur eine Vorschlagslist-

Gewählt wurden:

a) Verordnungs-

1. Gasse Nikolaus,

dingstr. 7;

2. Gombach Wilhelm,

Geinrichstraße 41;

3. Wittenberg August,

straße 31;

4. Dambold, E.

Adolfstraße 38;

5. Giesmann Hugo,

straße 1;

6. Giesmann Hugo,

h) Stellvertreter:

1. Sonne Karl, Dire-

2. Eiser Paul, Kai-

straße 177;

3. Zimmermann Ge-

weg 182;

4. Matze Wilhelm,

Oberstraße 36;

5. Bede Georg, Wäd-

straße 89;

6. Welle Ernst, Bar-

7. Schwabe Karl, D.

8. Niehoff Heinrich,

Wernerstraße 1;

9. Eder Karl, Drog-

10. Lischhaus Alfred,

Adolfstraße 7;

11. Immon Richard,

straße 18;

12. König Oskar, S.

B. Verordnungsmitglie-

der der Wahl d.

auf der Wahlliste 1

ten) 5673 Stimmen,

(Christlichnational) 8

Stellvertreter sind g

a) Verordnungs-

1. Deubert Johann

2. Ziggas Karl, Waa-

3. Giesmann Hugo,

straße 3;

4. Giesmann Hugo,

5. Giesmann Hugo,

6. Giesmann Hugo,

7. Giesmann Hugo,

8. Giesmann Hugo,

9. Giesmann Hugo,

10. Giesmann Hugo,

11. Giesmann Hugo,

12. Giesmann Hugo,

ort 10.

Gerthe, 28.

